



⑬ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 195 27 859 A 1**

⑤① Int. Cl.⁸:
B 43 M 17/00
B 26 B 1/08
B 26 B 13/00
B 25 F 1/00
B 26 F 1/38

②① Aktenzeichen: 195 27 859.3
②② Anmeldetag: 29. 7. 95
②③ Offenlegungstag: 30. 1. 97

DE 195 27 859 A 1

⑦① Anmelder:

ctech AG, Landquart, CH

⑦④ Vertreter:

Spring . Röhl . Henseler, 40237 Düsseldorf

⑦② Erfinder:

Ackeret, Peter, Küsnacht, CH

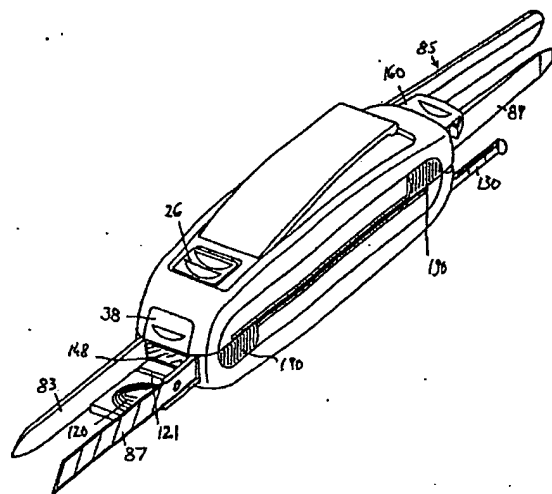
⑤⑤ Entgegenhaltungen:

DE 41 10 688 A1
DE 26 25 749 A1
DE-GM 17 88 157

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤④ Mehrzweck-Handgerät nach Art eines Taschenmessers

⑤⑦ Ein Handgerät, vorzugsweise ein Mehrzweckhandgerät nach Art eines Taschenmessers, jedoch mit zwei zueinander geführt beweglichen Bauteilen, die einen Freiraum begrenzen. In diesen kann ein zu bearbeitendes Werkstück eingeführt werden, und die Relativbewegung der Bauteile betätigt ein entsprechendes Werkzeug.



BEST AVAILABLE COPY

DE 195 27 859 A 1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft ein Handgerät nach Art eines Taschenmessers. "Nach Art eines Taschenmessers" bedeutet hier, daß das Gerät klein, kompakt und taschengerecht sein soll und im nichtbenutzten Zustand keine Spitzen oder Schneiden freiliegen, die zu Verletzungen führen können.

Taschenmesser werden oft mit einer Vielzahl von Werkzeugen bestückt: Nicht nur mit großen oder kleinen Messerklingen, sondern auch mit Feilen, Schraubendrehern, Sägen und so weiter. Meist sind die Werkzeuge an einem Korpus angelenkt und werden unter Überwindung einer Federvorspannung in ihre Gebrauchslage herausgeklappt. Gelegentlich sind auch Kleinwerkzeuge vollständig aus dem Korpus herausnehmbar.

Einige Arten von Werkzeugen sind an oder in einem Taschenmesser nur unterbringbar, wenn hinsichtlich der Funktionstüchtigkeit Kompromisse eingegangen werden. Beispielsweise findet man Taschenmesser mit herausklappbarer Schere, die aber dann nur eine für die meisten Zwecke zu schwache Konstruktion hat und für viele Anwendungen auch zu klein ist.

Aufgabe der Erfindung ist es, ein Handgerät nach Art eines Taschenmessers zu schaffen, das die Unterbringung von Werkzeugen erlaubt, welche bisher nur schlecht oder gar nicht in Taschenmesserform realisierbar waren. Der Begriff "Werkzeug" ist dabei im weitesten Sinne zu verstehen und soll alle denkbaren Geräte oder Utensilien umfassen, die als Hilfsmittel bei der Arbeit und in der Freizeit verwendet werden.

So werden beispielsweise zur Durchführung von Büro- und Präsentationsarbeiten eine Vielzahl unterschiedlicher Geräte, Vorrichtungen und Handwerkzeuge, wie Heftgeräte, Locher, Scheren, Lupen, Brieföffner, Klebstreifenspender und vieles mehr verwendet. In der Regel wird jedes Utensil nur für eine einzige Funktion bereitgestellt. Dies ist in einem Büro, wo der erforderliche Platz zur Verfügung steht, kein besonderer Nachteil.

Oftmals werden diese Utensilien aber außerhalb eines festen Arbeitsplatzes benötigt, etwa in Produktions- oder Lagerhallen, auf Reisen im Flugzeug oder Reisezug, im Hotel, aber etwa auch bei Besprechungen, Vorträgen oder in Schulen, Hochschulen und Bibliotheken. Der Benutzer ist dann gezwungen, ein Arsenal von Utensilien mit sich zu führen, die sperrig und schwer sind, Verletzungsgefahren mit sich bringen können und viel Platz beispielsweise im Reisegepäck beanspruchen.

Es wäre deshalb wünschenswert, eine solche Büroausstattung in kompakter Form transportierbar zu machen.

Gemäß einem ersten Aspekt der vorliegenden Erfindung ist ein Mehrzweck-Handgerät, insbesondere für Büroarbeiten, vorgesehen, mit einem ersten Bauteil und einem zweiten Bauteil, die beweglich miteinander verbunden sind und zwischen einer ersten Stellung, in der sie gemeinsam einen langgestreckten, im wesentlichen quaderförmigen Körper bilden, und einer zweiten Stellung bewegbar sind, in der ein Freiraum zwischen den beiden Bauteilen zugänglich ist. Im Gegensatz zu herkömmlichen Taschenwerkzeugen mit nur einem Trägerkorpus, aus dem ein oder mehrere Funktionsteile herausklappbar oder herausziehbar sind, sind hier zwei solcher Bauteile vorgesehen, was es ermöglicht, auch solche Funktionsteile unterzubringen, bei denen zwei Teilwerkzeuge relativ zueinander zu bewegen sind, also

etwa ein Locher oder ein Hefter.

Gemäß einem zweiten Aspekt der Erfindung wird ein Handgerät nach Art eines Taschenmessers vorgesehen, umfassend eine erste Schale, die mindestens ein Werkzeug oder Werkzeugteil enthält, und eine zweite Schale, die mindestens ein Werkzeug oder Werkzeugteil enthält, welche beiden Schalen zur Betätigung mindestens eines Werkzeugs relativ zueinander geführt beweglich sowie mit im wesentlichen kongruenten Flächen aneinanderliegend verriegelbar sind. Im verriegelten Zustand ergibt sich ein kompakter Korpus, im entriegelten Zustand kann man ein (oder mehrere) Werkzeuge betätigen, die an einem herkömmlichen Taschenmesser nicht oder nur schlecht vorzusehen sind.

Beide Bauteile bzw. Schalen sind dabei vorzugsweise als längliche, quaderförmige Hohlkörper ausgebildet, welche von einer Grundfläche, einer Deckfläche sowie je zwei Seiten- und Stirnflächen begrenzt werden.

Die beiden Bauteile sind vorzugsweise etwa gleich groß, weisen vorzugsweise in etwa symmetrische Form auf und liegen in der ersten Stellung mit ihren Grundflächen gegeneinander gerichtet in etwa kongruent übereinander, so daß sie gemeinsam einen im wesentlichen geschlossenen, kompakten Körper bilden.

Natürlich können die Bauteile auch verschieden groß, insbesondere unterschiedlich hoch sein; auch können die Konturen voneinander abweichen.

Alternativ können sich die Bauteile natürlich auch teleskopisch ineinander hinein- bzw. übereinanderbewegen und sich in der ersten Stellung ganz oder teilweise überlappen, wobei dazu an den Grund- bzw. Deck- und Stirnflächen des einen Bauteils bzw. der einen Schale entsprechende Durchtrittsöffnungen für das andere Bauteil bzw. die andere Schale vorzusehen wären.

Um die Zugänglichkeit zum Freiraum zwischen den Bauteilen bei gewissen Benützungsarten des Handgeräts, beispielsweise zum Heften oder Lochen, zu gewährleisten, könnten bei einer derartigen Bauweise entsprechende Gehäuseöffnungen bzw. Zugangsschlitze an den Bauteilen vorgesehen werden.

Die Bauteile sind vorzugsweise über ein nahe ihrer einen Stirnfläche angeordnetes Gelenk miteinander verbunden, dessen Drehachse quer zur Längsachse der Bauteile und parallel zur Grund- bzw. Deckfläche verläuft.

Das Gelenk kann dabei im Hohlraum des einen Bauteils angeordnet und über einen Lagerbock mit dem anderen Bauteil verbunden sein.

In der ersten Stellung werden die Bauteile mit einem, vorzugsweise im Bereich der dem Gelenk gegenüberliegenden Stirnfläche angeordneten, Verschuß verriegelt, welcher über eine manuell betätigbare und vorzugsweise an einer der Deckflächen platzierte Verschußtaste aktiviert bzw. inaktiviert werden kann.

Die Ausbildung des Verschlusses ist dabei so zu wählen, daß er in der entriegelten Stellung nicht über die Grundfläche hinaus vorsteht, wo er gewisse Gerätefunktionen behindern könnte, sondern hinter der Grundfläche liegt bzw. sich federnd hinter diese bewegen kann.

Um Fehlfunktionen, insbesondere ein versehentliches Öffnen oder Verschließen des Geräts zu vermeiden, sollte der Verschuß in der Verriegelungs- bzw. in der Entriegelungsstellung einrasten. Der Verschußschalter kann dabei als Schiebeschalter mit zwei Raststellungen ausgebildet sein.

Um die Bauteile von der ersten in die zweite Stellung zu bewegen, kann eine Feder vorgesehen sein, welche

vorzugsweise als Schenkel- oder Druckfeder ausgebildet und am bzw. nahe beim Gelenk angeordnet ist.

Die zweite Stellung wird durch einen Anschlag definiert, welcher den Öffnungsweg der Bauteile begrenzt.

An den Bauteilen sind entsprechende Ausnehmungen vorzusehen, in die sich Teilbereiche des anderen Bauteils beim öffnen des Geräts hineinbewegen können.

In den Bauteilen können verschiedenartige Utensilien untergebracht werden, welche von einer Aufbewahrungslage, in welcher sie im wesentlichen in den Bauteilen untergebracht sind, in eine Gebrauchslage aus den Bauteilen herausbewegt werden können.

Die Utensilien sind mit ihren Breitseiten vorzugsweise parallel zu den Grund-, Deck- oder Seitenflächen in den Bauteilen angeordnet und dreh-, klapp oder schiebbar in diesen gelagert.

Zum Ausklappen bzw. Verschieben der Utensilien in ihre Gebrauchslage sind an den Außenflächen der Bauteile entsprechende Öffnungsschlitze vorzusehen.

In den Bauteilen können einzelne oder mehrere, vorzugsweise parallel zueinander angeordnete, Utensilien untergebracht sein, welche in gleichgerichteten oder entgegengesetzten Bewegungsrichtungen in ihre Gebrauchslage ausgeklappt bzw. verschoben werden können.

Bei einer bevorzugten Bauweise sind die verschiebbaren Utensilien mit ihren Breitseiten parallel zu den Seitenflächen und direkt an diesen anliegend längsverschieblich in den Bauteilen gelagert und durch entsprechend angeordnete Öffnungsschlitze an den Stirnflächen in ihre Gebrauchslagen verschiebbar.

Zwischen den an den Seitenflächen anliegend gelagerten Utensilien ist vorzugsweise ein Freiraum vorgesehen, in dem Baugruppen weiterer Utensilien untergebracht werden können.

Zur Führung in den Bauteilen können die Utensilien an ihren in Ausschubrichtung hinteren Enden mit Führungsfortsätzen versehen sein, welche in Längsführungen in den Bauteilen gelagert sind.

Die Gebrauchslagen der Utensilien sind durch Anschläge, welche den Ausklapp- bzw. Ausschubweg begrenzen, definiert.

In den Aufbewahrungs- und Gebrauchslagen werden die Utensilien mittels manuell lösbarer Arretierungen fixiert.

Die Arretierungen können für jedes Utensil einzeln oder für mehrere Utensilien gemeinsam vorgesehen werden.

Die Ein- bzw. Ausklapp- oder Schiebebewegungen der Utensilien können durch Federkraft unterstützt werden.

Die Utensilien sind über Bedienelemente verstellbar, welche vorzugsweise an den Seiten- oder Deckflächen der Bauteile angeordnet sind.

Bei verschiebbaren Utensilien sind dabei entsprechende Längsschlitze in den Seiten- bzw. Deckflächen vorzusehen, mehreren Bedienelementen könnte auch ein gemeinsamer Längsschlitz zugeordnet sein.

Für die Bedienelemente könnten an den Seiten- bzw. Deckflächen muldenförmige Einsenkungen vorgesehen sein, in denen die Bedienelemente soweit eingelassen sind, daß ihre Außenflächen mit den Außenseiten der Deck- bzw. Seitenflächen fluchten.

Für mehrere Bedienelemente könnte dabei eine gemeinsame Einsenkung vorgesehen werden.

Bei Utensilien, welche in entgegengesetzten Richtungen verschieblich in den Bauteilen gelagert sind, könnten die Bedienelemente so angeordnet werden, daß sie

aufeinander auflaufen. Dadurch könnte sichergestellt werden, daß jeweils nur eines der beiden Utensilien ausgefahren ist.

Alternativ könnten die Bedienelemente versetzt zueinander angeordnet werden, so daß sie aneinander vorbei verschoben und so die Ausfahrwege der Utensilien vergrößert werden könnten. Die Bedienelemente sind vorzugsweise im Bereich der Führungsfortsätze mit den Utensilien verbunden und gleichzeitig zum Aktivieren bzw. Inaktivieren der Arretierungen vorgesehen. Dazu könnten die Bedienelemente beispielsweise als Drucktasten oder Drehknöpfe ausgebildet oder mit solchen versehen sein, mittels denen die Arretierungen aktivierbar bzw. inaktivierbar sind.

Auch könnte eine Zentralverriegelung vorgesehen werden, welche die Utensilien insgesamt oder gruppenweise in den Aufbewahrungslagen zusätzlich blockiert. Diese Zusatzverriegelung könnte als separates Bedienelement ausgebildet oder beispielsweise auch mit der Verschlusstaste kombiniert werden. Es besteht auch die Möglichkeit, dafür geeignete Utensilien, wie beispielsweise Lupe oder Lineal mit Maßteilung, mit stirnseitigen Griffmulden zu versehen, an denen sie erfaßt und in ihre Gebrauchslagen bzw. ganz aus den Bauteilen herausgezogen werden können.

Bestimmte Utensilien, beispielsweise das Lineal, sind vorzugsweise herausnehmbar in den Bauteilen untergebracht. Dafür können Kanäle vorgesehen werden, in denen die Utensilien eingeschoben und arretiert bzw. verriegelt werden können. Solche Kanäle können sich, beispielsweise für das Lineal, über die gesamte Länge der Bauteile erstrecken und über Einschubschlitze an den Stirnflächen zugänglich sein.

Zum Ersatz abgenutzter oder defekter Utensilien können diese auch so ausgebildet sein, daß sie mit Führungsfortsätzen lösbar verbunden sind. Vorzugsweise sind dazu die Führungsfortsätze soweit aus den Bauteilen herausbewegbar, daß der Austausch der Utensilien außerhalb der Bauteile möglich ist. Die Utensilien können wahlweise in einem oder in beiden Bauteilen mit ihren Breitseiten parallel zu den Deck- bzw. Grundflächen und/oder zu den Seitenflächen in gleichen oder entgegengesetzten Richtungen klapp- und/oder verschiebbar in beliebigen, den jeweiligen Ausstattungswünschen des Handgeräts entsprechenden Kombinationen in den Bauteilen angeordnet werden.

Die Utensilien können feste oder auswechselbare Klingen oder auch sogenannte "Cutter-Klingen" mit abbrechbaren Klingenabschnitten umfassen, wobei letztere vorzugsweise längsverschieblich im Bauteil gelagert und auch in den Zwischenstellungen des Verfahrensweges arretierbar sind. Zur optimalen Handhabung sind die Schneiden der Klingen in der Gebrauchslage vorzugsweise gegen die Deckflächen des Bauteils gerichtet, in dem sie gelagert sind.

Die Utensilien können auch einen Heftklammerentferner, auch als "Enthefter" bezeichnet, umfassen, welcher vorzugsweise einen U-förmigen Querschnitt aufweist, wobei sich die Grundfläche und die beiden seitlichen Schenkelflächen gegen das freie Ende hin verjüngen. Das äußere Ende des Klammerentferners könnte zudem auch als Schraubendreher ausgebildet sein.

Zur bestmöglichen Handhabung ist der Klammerentferner vorzugsweise unmittelbar auf der Innenseite einer Deck- oder Seitenfläche angeordnet, mit den Schenkelflächen gegen die Längsachse des Bauteils gerichtet, in welchem er gelagert ist.

Die Utensilien können ferner eine Schere umfassen,

welche vorzugsweise mit zusammengeklappten Scherblättern längsverschieblich in einem der Bauteile gelagert ist.

Bei der bevorzugten Ausführungsform mit einem nahe ihren Stirnflächen angeordneten Gelenk, dessen Drehachse quer zur Längsachse der Bauteile und parallel zur Grund- bzw. Deckfläche verläuft, sind die Scherblätter vorzugsweise so im Bauteil angeordnet, daß ihre Breitseiten parallel zu den Seitenflächen der Bauteile und die Scherenachse parallel zur Drehachse des Gelenks verlaufen.

Zur Benützung der Schere werden die Scherblätter soweit durch einen in der dem Gelenk naheliegenden Stirnwand angeordneten Öffnungsschlitz aus dem Bauteil herausbewegt, bis die Scherenachse und die Drehachse des Gelenkes im wesentlichen übereinander bzw. konzentrisch zueinander liegen. Die Scherblätter sind über das Scherengelenk hinaus durch Scherenschäfte verlängert. Einer der Scherenschäfte ist als Führungsfortsatz ausgebildet und längsverschieblich in einem der Bauteile gelagert, während sich der zweite Scherenschäft beim öffnen der Scherblätter durch eine in der Grundfläche vorgesehene Ausnehmung in Richtung auf das zweite Bauteil bewegt.

In der Gebrauchslage der Schere wird der zweite Scherenschäft beispielsweise durch eine Scherenfeder, welche die Scherblätter bzw. -schäfte auseinanderdrückt, oder über ein Kopplungselement in Wirkverbindung mit dem zweiten Bauteil gehalten, so daß die Scherblätter durch die Bewegungen der Bauteile zwischen der ersten und der zweiten Stellung auf- bzw. zugeklappt werden können. Beim Zurückschieben des ersten Scherenschäftes ins Bauteil läuft das mit dem zweiten Scherenschäft verbundene Scherblatt auf die gegen die Deckfläche gerichtete Abschlußkante des Öffnungsschlitzes der Stirnwand auf, wodurch die beiden Scherblätter bzw. -schäfte zusammengeklappt werden und so vollständig in ihre Aufbewahrungssposition ins Bauteil hineingeschoben werden können.

Alternativ könnten natürlich auch zuerst die Bauteile in die erste Stellung bewegt und erst anschließend die dadurch bereits zusammengeklappten Scherblätter bzw. -schäfte ins Bauteil zurückgeschoben werden.

Als weiteres Utensil könnte eine Lupe vorgesehen sein, die vorzugsweise in einer plattenförmigen Halterung angeordnet ist, welche mit ihren Breitseiten parallel zur Grund- bzw. Deckfläche verschieblich im Bauteil gelagert und durch einen Öffnungsschlitz in ihre Gebrauchslage verschoben werden kann. Die plattenförmige Halterung besteht vorzugsweise aus zwei Teilstücken, welche über eine quer zur Ausschubrichtung und parallel zur Ebene der Teilstücke angeordnete Schwenkachse miteinander verbunden sind, wobei das äußere Teilstück die Lupe enthält, die so gegenüber dem Bauteil abgewinkelt werden kann, was die Handhabung insbesondere in Kombination mit einer an der Stirnfläche angeordneten Lampe wesentlich verbessert.

Die Utensilien können im weiteren einen Maßstab mit Lineal- und Schablonenfunktion umfassen, der vorzugsweise lose in den Bauteilen untergebracht ist und zur bequemen Handhabung vollständig aus diesen entnommen werden kann. Zur Unterbringung kann ein Einschubkanal vorgesehen sein, der vorzugsweise unmittelbar auf der Innenseite einer der Deckflächen angeordnet ist und sich im wesentlichen über die Länge des Bauteils erstreckt, in den der Maßstab mit seiner Breitseite parallel zur Deckfläche eingeschoben ist.

Mittels Nocken oder einer lösbaren Verriegelung

kann der Maßstab in der Aufbewahrungssposition im Bauteil festgehalten und an einem stirnseitigen Entnahmegriff bzw. mit Hilfe einer Ausschubfeder aus diesem entnommen werden.

Die Utensilien können ferner ein Maßband umfassen, welches vorzugsweise um eine senkrecht zur Deck- bzw. Grundfläche stehende Achse, aufgerollt in einem der Bauteile untergebracht, und durch einen an der Stirn- bzw. den Seitenflächen vorgesehenen Öffnungsschlitz aus dem Bauteil herausgezogen werden kann. Vorzugsweise ist das Maßband in einem an die Stirnfläche anschließenden Aufnahmefach außerhalb des Verfahrweges der an den Seitenwänden angeordneten verschiebbaren Utensilien angeordnet, so daß die maximale Breite des Innenraumes vom Bauteil für die Unterbringung des Maßbandes ausgenützt werden kann. Das Maßband kann mit einer Aufrollfeder sowie einer Feststellbremse versehen sein, welche über eine vorzugsweise an der Deckfläche angeordnete Taste aktivier- bzw. inaktivierbar ist.

Natürlich bestünde auch die Möglichkeit, das Maßband um eine senkrecht zu den Seiten- bzw. Stirnflächen stehende Achse, aufgerollt in den Bauteilen, unterzubringen, insbesondere, wenn die Trennebene zwischen den Bauteilen nicht mittig verläuft oder die Bauteile sich teleskopisch ineinander hinein- bzw. übereinanderbewegen und dadurch die notwendige Einbauhöhe für das vertikal angeordnete Maßband in einem der Bauteile zur Verfügung steht.

Zusätzlich bzw. alternativ zum Maßband könnte auch ein Klebeband-Spender in den Bauteilen untergebracht werden.

Zur Aufnahme der auswechselbaren Klebeband-Rollen könnte eines der Bauteile eine Halterung umfassen mit einer Nabe, auf der die Klebeband-Rolle drehbar gelagert ist. Die Klebeband-Rolle könnte dabei analog den Einbauvarianten für das Maßband in den Bauteilen angeordnet werden.

Zum Abziehen des Klebebandes wäre an entsprechender Stelle in einer Seiten-, Stirn- oder Deckfläche des Bauteils ein vorzugsweise mit einer Abreißkante versehener Durchtrittsschlitz anzubringen. Bei einer bevorzugten Bauweise könnte die Abreißkante an einem beweglich mit dem Bauteil verbundenen Bandhalter angeordnet sein, welche beispielsweise aus dem Bauteil ausgeklappt werden könnte und dabei den Klebeband-Anfang soweit aus dem Bauteil herausbewegt, daß er bequem erfaßt werden kann. Die Innenfläche des Bandhalters könnte mit einem Antihafbelag beschichtet sein, so daß sich das Klebeband beim Ausklappen des Bandhalters leicht von diesem ablöst. Der Bandhalter könnte in der inneren und/oder äußeren Stellung einrasten, oder auch durch Federkraft von einer Stellung in die andere bewegt werden.

Zum Auswechseln der Klebeband-Rollen könnte die Halterung über eine vorzugsweise mit einer Abdeckung verschließbare Öffnung zugänglich sein.

Alternativ könnte die Halterung beispielsweise an einem Träger soweit aus dem Bauteil herausbewegt werden, daß die Klebeband-Rolle in die Halterung eingesetzt bzw. aus dieser entnommen werden kann.

Als weiteres Utensil könnte in den Bauteilen eine Lampe untergebracht werden, deren Lichtaustrittsöffnung sich vorzugsweise an einer Stirnfläche befindet.

Die zur Stromversorgung der Lampe notwendigen Batterien könnten in einem hinter der Lampe angeordneten Batteriefach im Bauteil untergebracht werden, welches über eine mit einer Abdeckung verschließbare

Öffnung, beispielsweise an der Deckfläche, zugänglich ist. Die Lampe könnte über einen vorzugsweise an der Deckfläche nahe der Lichtaustrittsöffnung angeordneten Elektroschalter ein- und ausgeschaltet werden.

Bei einer Ausstattung des Handgerätes mit Lampe und Lupe könnten diese in einer bevorzugten Ausführungsform an einer gemeinsamen bzw. zwei benachbarten Stirnflächen so angeordnet sein, daß der Raum unterhalb der in die Gebrauchslage ausgefahrenen Lupe ausgeleuchtet werden kann.

Zusätzlich oder alternativ zur Lampe könnte ferner ein sogenannter "Laser-Pointer" (Leuchtzeiger) in den Bauteilen untergebracht werden, dessen Lichtaustrittsöffnung vorzugsweise ebenfalls an einer Stirnfläche angeordnet ist.

Bei einem kombinierten Einbau von Lampe und "Laser-Pointer" sind diese vorzugsweise neben- bzw. übereinander im Bauteil angeordnet, mit einer gemeinsamen Lichtaustrittsöffnung versehen, über eine gemeinsame Stromversorgung gespeist und über einen Kombischalter, beispielsweise Stellung 1: Licht an, Stellung 2: Drucktaste für den Laser bedienbar.

Die Utensilien können auch einen Hefter umfassen, wobei der Heftklammer-Spender im ersten und die Matrize bzw. der Amboß im zweiten Bauteil angeordnet sind.

Die beiden Bauteile sind für diese Ausführungsvariante vorzugsweise nahe ihrer einen Stirnseite über ein Gelenk miteinander verbunden, dessen Drehachse quer zur Längsachse der Bauteile und parallel zur Grund- bzw. Deckfläche verläuft, wobei der Stempel des Heftklammer-Spenders zum Abtrennen der Heftklammern vom Klammerstab sowie auch die Matrize nahe der dem Gelenk gegenüberliegenden Stirnflächen angeordnet sind. Der Klammerspender umfaßt zur Aufnahme des Klammerstabes ein Klammermagazin, welches beweglich im ersten Bauteil geführt ist. Vorzugsweise ist das Klammermagazin am Gelenk gelagert und konzentrisch zu den Bauteilen schwenkbar. Dabei wird das Klammermagazin durch eine Magazinfeder in Richtung auf das zweite Bauteil vorgespannt und soweit aus dem ersten Bauteil hinausbewegt, daß der Stempel über die Höhe des Klammerstabes hinaus aus dem Klammermagazin ausgefahren ist.

Die äußere Stellung des Klammermagazins wird durch einen Magazinanschlag begrenzt, der beispielsweise als Schiebeschalter am ersten Bauteil bzw. am Klammermagazin angeordnet ist und manuell inaktiviert werden kann, so daß das erste Bauteil und das Klammermagazin zum Einsetzen des Klammerstabes auseinandergeschwenkt werden können. Alternativ könnte der Weg der Magazinfeder auch durch einen im ersten Bauteil angeordneten Anschlag begrenzt werden. Dadurch könnte ein Magazinanschlag zur Begrenzung der äußeren Stellung des Klammermagazins entfallen und das Auseinanderschwenken von erstem Bauteil und Klammermagazin zum Einsetzen eines Klammerstabes könnte ohne Inaktivierung des Magazinanschlages erfolgen.

Zur Verbesserung der Zugänglichkeit zum Klammermagazin zum Einsetzen des Klammerstabes könnte der Anschlag, welcher den Öffnungsweg der Bauteile begrenzt, inaktiviert sein. Ferner könnte der Öffnungsweg des Klammermagazins durch einen Anschlag am zweiten Bauteil begrenzt werden und das erste Bauteil über diesen Anschlag hinaus bewegbar sein. Vorzugsweise könnte bei dieser Ausführungsform die Federkraft zur Bewegung der Bauteile von der ersten in die zweite

Stellung über das Klammermagazin vom zweiten Bauteil auf das erste Bauteil übertragen werden. Dadurch könnte ein Magazinanschlag als Mitnehmer für das Klammermagazin entfallen.

In einer bevorzugten Ausführungsform soll der Hefter inaktiviert werden können. Dies ist insbesondere dann erforderlich, wenn weitere Utensilien, wie beispielsweise eine Schere oder ein Locher im Handgerät integriert sind, welche ebenfalls durch die Relativbewegungen der Bauteile zwischen der ersten und der zweiten Stellung betätigt werden. Dabei soll sichergestellt sein, daß der Hefter bei der Benützung von Schere oder Locher sowie beim Verriegeln der Bauteile untereinander inaktiv bleibt. Zudem ist es von Vorteil, wenn die zusätzliche hohe Federkraft der Magazinfeder nur bei der Benützung des Hefters wirksam ist, weil sie sonst auch bei der Benützung von Locher oder Schere sowie beim Verriegeln der Bauteile untereinander mit überwunden werden muß. Zur Inaktivierung des Hefters und der Magazinfeder könnte ein Magazinverschluß vorgesehen werden, welcher das Klammermagazin bei eingefahrenem Stempel gegen die Kraft der Magazinfeder im ersten Bauteil festhält und verriegelt. Die Verriegelung erfolgt vorteilhafterweise selbsttätig nach jeder Einzel-Benützung des Hefters, und zur Aktivierung des Hefters wird der Magazinverschluß manuell gelöst. Dadurch wird das Klammermagazin unter Krafteinwirkung der Magazinfeder aus dem ersten Bauteil bis zum Magazinanschlag hinausbewegt und dabei der Stempel soweit aus dem Klammermagazin herausgezogen, daß der Klammerstab gegen den Klammeranschlag nachrücken kann. Die Ausfahrbewegung des Klammermagazins könnte dabei durch ein Dämpfungselement gebremst werden. Nach erfolgter Einzel-Heftung verriegelt sich das Klammermagazin erneut selbsttätig im ersten Bauteil. Die Inaktivierung der Magazinverriegelung erfolgt vorzugsweise über eine Hefertaste, welche an einer Außenfläche des Bauteils, beispielsweise an der dem Stempel nächstliegenden Stirnfläche, angeordnet ist. Bei dieser bevorzugten Ausführungsform ist der Magazinverschluß durch eine Feder vorgespannt und verriegelt das Klammermagazin selbsttätig nach jeder Einzel-Heftung. Lediglich die Inaktivierung des Magazinverschlusses erfolgt über die Hefertaste vor jeder Heftung.

Es bestünde auch die Möglichkeit, daß die selbsttätige Verriegelung des Klammermagazins manuell ausgeschaltet und der Hefter so für "Einzel-Heftung" und "Dauer-Heftung" umgeschaltet werden könnte. Bei diesen Ausführungsvarianten mit verriegelbarem Klammermagazin sollte sichergestellt werden, daß ein neu im Klammermagazin eingesetzter Klammerstab vom Klammeranschlag distanziert bleibt, bis der Stempel ins Klammermagazin eingefahren ist. Dies könnte beispielsweise über einen zusätzlichen oder beweglichen Klammeranschlag erfolgen, mittels den der Klammerstab aus dem Wirkbereich des Stempels zurückgehalten wird, bis dieser ins Magazin eingefahren ist, und welcher beispielsweise durch die Relativbewegung zwischen Klammermagazin und erstem Bauteil beim Einsetzen eines neuen Klammerstabes aktiviert bzw. inaktiviert wird.

Die Inaktivierung des Hefters könnte auch dadurch erfolgen, daß die Wirkverbindung zwischen Stempel und Klammerstab direkt unterbrochen wird, indem beispielsweise der Stempel beweglich im ersten Bauteil angeordnet ist und von einer inaktiven in eine aktive Stellung verstellt werden kann, wodurch zusätzlich auch bei dieser Ausführungsform zwischen "Einzel-Heftung"

und "Dauer-Heftung" gewählt werden könnte. Auch könnte der Stempel durch eine Feder in die inaktive Stellung vorgespannt bzw. nach jeder Heftung über eine Zwangssteuerung in diese zurückgeführt werden und jeweils nur für eine "Einzel-Heftung", beispielsweise mittels einer Hefertaste, aktivierbar sein. Schließlich könnte zur Inaktivierung des Hefters im Sinne einer kinematischen Umkehr natürlich auch der Klammerstab aus dem Wirkbereich des Stempels in eine inaktive Stellung wegbewegt werden.

Das Klammermagazin weist vorzugsweise einen U-förmigen Querschnitt auf und kann als einstückiges Stanz-Biegeteil aus Metallblech geformt werden. In einer bevorzugten Bauweise ist die offene Profilseite des U-förmigen Profils im vorderen Teilstück des Klammermagazins gegen die Deckfläche des ersten Bauteils und im hinteren, an das Gelenk anschließenden Teilstück, gegen das zweite Bauteil gerichtet. Das vordere Teilstück ist dabei als Aufnahmeraum für den Klammerstab bestimmt, während das hintere Teilstück als Ausnahme beispielsweise für eine im zweiten Bauteil angeordnete Stempelführung für einen Locher vorgesehen ist. Wegen dieser Verkürzung des Aufnahmeraums für den Klammerstab wird der Ladeschieber vorzugsweise über eine Zugfeder gegen den Klammeranschlag gedrückt. Eine besonders kompakte Bauweise ergibt sich bei der Verwendung einer Uhrenfeder, welche im Ladeschieber gelagert und mit ihrem freien Ende im Bereich des Klammeranschlages am Klammermagazin befestigt ist.

Zum Einsetzen des Klammerstabes könnte der Klammeranschlag auch beweglich am Klammermagazin angeordnet und so wegschwenkbar sein, daß der Klammerstab stirnseitig ins Klammermagazin eingeführt werden könnte.

Die Matrize des Hefters ist vorzugsweise an der Grundfläche des zweiten Bauteils angeordnet. Mehrere Matrizen, beispielsweise zum offenen oder geschlossenen Heften, können auf einem separaten Schieber oder Drehteller beweglich im zweiten Bauteil gelagert werden.

Zwischen dem Klammermagazin und den Seiten- bzw. Deckflächen des ersten Bauteils sind vorzugsweise Freiräume vorgesehen, in denen weitere, insbesondere längsverschiebbliche oder ausklappbare flache Utensilien, wie beispielsweise Messer, Klinge, Schere, Klammerentferner/Schraubenzieher, Maßstab oder Lupe, untergebracht werden können. Diese können am ersten Bauteil und/oder am Klammermagazin geführt werden.

Der Verschuß zum Verriegeln der Bauteile wird vorzugsweise gabelförmig seitlich am Klammermagazin vorbeigeführt.

Die Utensilien können schließlich auch einen Locher umfassen, wobei die Lochermechanik vorzugsweise im zweiten Bauteil angeordnet und vom ersten Bauteil bei der Bewegung von der zweiten in die erste Stellung aktiviert wird.

Der Locher ist mit nur einem Lochstempel ausgestattet, was einen wesentlich vereinfachten, kleineren und kompakten Aufbau des Handgeräts ermöglicht. Zudem kann das Handgerät so ohne Anpassungen problemlos für die zahlreichen international unterschiedlich genormten Lochabstände verwendet werden, und schließlich wird zur Lochung auch weniger Stanzdruck benötigt, was insbesondere bei der Benützung des Handgeräts ohne Tischauflage von Vorteil ist.

Der Locher könnte bei den Bewegungen der Bauteile zwischen der ersten und der zweiten Stellung immer

mitlaufen, da durch die Locherbetätigung keine anderen Anwendungen des Handgeräts gestört werden. Natürlich könnte die Locherfunktion aber auch zu- und abschaltbar erfolgen.

Die Lochermechanik umfaßt einen Lochstempel, welcher vorzugsweise senkrecht zur Grund- bzw. Deckfläche in einer am zweiten Bauteil angeordneten Stempelführung gelagert ist.

Auch für die Ausrüstung mit einem Locher sind die Bauteile vorzugsweise nahe ihrer einen Stirnseite über ein Gelenk miteinander verbunden, dessen Drehachse quer zur Längsachse der Bauteile und parallel zur Grund- bzw. Deckfläche verläuft, wobei der Lochstempel vorzugsweise zwischen dem Gelenk und den dem Gelenk gegenüberliegenden Stirnflächen in etwa mittig bezüglich der Längsachse der Bauteile und nahe beim Gelenk angeordnet ist.

Die Stempelführung bildet vorteilhafterweise zusammen mit dem Lagerbock eine gemeinsame Baugruppe, welche im Bereich der Grundfläche am zweiten Bauteil befestigt ist und sich in Richtung auf das erste Bauteil erstreckt, wobei im ersten Bauteil bzw. im Klammermagazin eine entsprechende Ausnahme vorzusehen ist.

Die Aktivierung des Lochstempels erfolgt durch das erste Bauteil bzw. durch das im ersten Bauteil geführte Klammermagazin, mit denen der Lochstempel in Wirkverbindung bringbar ist.

Die Wirkverbindung kann über einen Mitnehmer, beispielsweise über einen im Lochstempel sowie im Klammermagazin bzw. im ersten Bauteil geführten Querbolzen hergestellt werden.

Diese Ausführungsvariante hat den Vorteil, daß der Lochstempel in beiden Bewegungsrichtungen zwangsgesteuert ist und sich so auch ein Verklemmen des Lochstempels beim Lochen durch Zug am ersten Bauteil leicht wieder lösen läßt. Auch könnte bei dieser Ausführungsform der Lochbolzen als Anschlag zur Begrenzung des Öffnungsweges der Bauteile bzw. des Klammermagazins dienen. Der Lochstempel könnte auch durch eine vorzugsweise in der Stempelführung angeordnete Stempelfeder in die aktive Stellung vorgespannt werden, so daß lediglich die Aktivierung des Stempels über einen Mitnehmer erfolgen würde.

Dadurch könnte das erste Bauteil bzw. das Klammermagazin über den äußeren Anschlag des Lochstempels hinaus geschwenkt werden, was insbesondere zum Einsetzen des Klammerstabes ins Klammermagazin vorteilhaft wäre. Die Locherfeder könnte auch gleichzeitig dazu dienen, die Bauteile von der ersten in die zweite Stellung zu bewegen.

Die Lochermechanik umfaßt im weiteren eine Auflagebühne, welche vorzugsweise parallel zur Grundfläche bzw. in deren Ebene angeordnet ist. Zwischen der Auflagebühne und der Stempelführung ist ein Einführschlitz für die zu lochenden Papierblätter vorgesehen. Der Einführschlitz ist auf den beiden gegen die Seitenflächen sowie einer gegen die Stirnflächen der Bauteile gerichteten Seite offen.

Die stirnseitige Zugänglichkeit zum Locher wäre bei gleicher Anordnung des Lochstempels in den Bauteilen grundsätzlich von beiden Stirnflächen her denkbar, wobei der Aufbau des Handgeräts für die beiden Varianten unterschiedlich ist. Auch unterscheiden sich die beiden Varianten bezüglich Bedienerfreundlichkeit des Lochers.

Wird das Papier von den dem Gelenk gegenüberliegenden Stirnflächen her in den Locher eingeschoben, so ragen die beiden Bauteile größtenteils über die Papier-

fläche, was die Handhabung des Lochers ohne Tischauf-
lage erschwert. Um eine Beschädigung der Papierblät-
ter durch Eindringen der Bauteile zu vermeiden, müß-
ten vorzugsweise ein Anschlag zur Begrenzung der
Schließbewegung der Bauteile beim Lochen bzw. ent-
sprechende Ausnehmungen an den Seiten- und Stirn-
bzw. Grundflächen der Bauteile vorgesehen werden.
Vorzugsweise sollte durch entsprechenden Vorlauf des
Lochstempels sichergestellt werden, daß die Lochung
abgeschlossen ist, bevor die Grund- bzw. Seiten- und
Stirnflächen des ersten Bauteils die Papieroberfläche
berühren. Andererseits sollte sichergestellt sein, daß der
Lochstempel in der zweiten Stellung der Bauteile voll-
ständig aus dem Einführschlitz ausgefahren ist.

Soll das Einführen der Papierblätter von den nahe
beim Gelenk liegenden Stirnflächen her erfolgen, was
die Handhabung des Lochers wesentlich verbessert, so
sollte der Lagerbock in Form eines Auslegers an der mit
dem zweiten Bauteil verbundenen Stempelführung ange-
ordnet werden. Auch bei dieser Ausführungsform
sind die entsprechenden Ausnehmungen an den Bautei-
len vorzunehmen, um sicherzustellen, daß die Papier-
blätter nicht von den Bauteilen beschädigt werden könn-
en. Diese Ausnehmungen können in Form eines stufen-
förmigen Absatzes ausgebildet sein.

Zum Ausrichten der Papierblätter könnte beispiele-
weise an den Stirnflächen eine Stanzmarke angebracht
werden, welche die Position des Lochstempels markiert.

In der Auflagebühne ist eine Durchtrittsöffnung für
den Lochstempel vorgesehen, die gleichzeitig als Loch-
matrize dient. Unterhalb der Durchtrittsöffnung ist im
zweiten Bauteil ein Auffangraum für die Stanzabfälle
angeordnet, welcher über eine mit einer Abdeckung
verschließbare Öffnung entleert werden kann.

Die Dimensionierungen von Stempelführung und La-
gerbock sind so gewählt, daß diese Baugruppe in der
ersten Stellung der Bauteile im hinteren, an das Gelenk
anschließenden Teilstück des Klammermagazins unter-
gebracht werden kann.

Zur Positionierung der Papierblätter kann das Hand-
gerät mit einem Blattanschlag versehen werden, wel-
cher vorzugsweise beweglich am zweiten Bauteil ge-
führt ist und variabel auf die gewünschten Lochabstän-
de eingestellt werden kann. Der Blattanschlag kann bei-
spielsweise drehbar im zweiten Bauteil gelagert und von
einer Aufbewahrungsstellung, in der er im wesentlichen
parallel zur Längsachse im Bauteil liegt, und der Ge-
brauchslage quer zur Längsachse verschwenkt werden.
Der Blattanschlag kann ein- oder mehrarmig über Ge-
lenke faltbar und/oder ausziehbar ausgebildet und bei-
spielsweise konzentrisch zur Durchtrittsöffnung am
zweiten Bauteil angelenkt sein.

Zum Festlegen des Lochabstandes könnte auch eine
Lochschablone verwendet werden, die mit den Papier-
blättern zusammengehalten und gemeinsam mit diesen
in den Locher eingeführt wird. Die Lochschablone hat
vorzugsweise einen L-förmigen Querschnitt und wird in
der Mitte der zu lochenden Blattkanten mit den Papier-
blättern im Anschlag gehalten. Endanschläge können
den Verfahrensweg der Lochschablone im Einführschlitz
begrenzen. Die Lochung erfolgt in den beiden An-
schlagpositionen, welche den gewünschten Lochab-
stand ergeben. Für eine 4-fach-Lochung kann die Loch-
schablone an den Blattkanten jeweils um einen Lochab-
stand nach außen verschoben werden. Die Lochschablon-
e ist vorzugsweise in einer Führungsnut quer zur
Längsachse verschiebbar im zweiten Bauteil gelagert.

Im Bereich des Lochstempels sind entsprechende

Ausnehmungen an der Lochschablone vorgesehen; die
Mitte der Lochschablone kann mit einer Markierung
gekennzeichnet werden. Bei einer bevorzugten Ausführ-
ungsform ist der Maßstab als Lochschablone ausgebil-
det.

Zum Festhalten in einer Hemdentasche oder bei-
spielsweise an der Trennwand eines Ablagefaches in
einem Aktenkoffer kann das Handgerät mit einem Befes-
tigungsclip versehen werden. Dieser ist vorzugsweise
in einer komplementären Mulde an der Deckfläche des
ersten Bauteils hinter dem Verschußschalter angeord-
net und gegen diesen aufklappbar.

In einer bevorzugten Ausführungsform sind die ein-
zelnen Utensilien wie folgt auf die beiden symmetrisch
ausgebildeten und etwa gleich hohen Bauteile verteilt
bzw. in diesen angeordnet:

Im mittleren Bereich des ersten Bauteils ist das Klam-
mermagazin angeordnet, das sich in etwa über die Län-
ge des Bauteils erstreckt und an einem Ende konzen-
trisch zu den Bauteilen am Gelenk drehbar gelagert und
am anderen Ende über die an der Stirnfläche angeord-
nete Hefertaste aktivierbar ist. Zwischen dem Klam-
mermagazin und den Seitenflächen des ersten Bauteils
ist auf der einen Seite die längsverschiebbliche Schere
und auf der anderen Seite der längsverschiebbliche
Klammerentferner/Schraubenzieher angeordnet, wel-
che beide mittels den an den Seitenflächen angeordne-
ten Bedienelementen durch Öffnungsschlitze in der
beim Gelenk angeordneten Stirnfläche in ihre Ge-
brauchslage verschoben werden können. Zwischen dem
Klammermagazin und der Deckfläche des ersten Bau-
teils ist der Kanal zur Unterbringung des lose eingeleg-
ten Maßstabs vorgesehen, welcher über einen an der
beim Gelenk liegenden Stirnfläche angebrachten Öff-
nungsschlitz zugänglich ist. An dem dem Gelenk gegen-
überliegenden Ende der Deckfläche ist der Verschuß-
schalter, dahinter der Befestigungsclip, beide in mulden-
förmigen Vertiefungen, in der Deckfläche angeordnet.

Der mittlere Bereich des zweiten Bauteils ist in meh-
rere, hintereinander angeordnete Abteile unterteilt. In
einem ersten an die beim Gelenk liegende Stirnfläche
anschließenden Abteil ist alternativ das Rollmaßband
bzw. der Klebebandspender untergebracht. Das Roll-
maßband bzw. das Klebeband ist durch einen Schlitz in
der Stirnfläche herausziehbar. Im anschließenden Abteil
ist der Auffangraum für die Stanzabfälle des Lochers
angeordnet. Daran anschließend ist das Batteriefach
und, mit einer Lichtaustrittsöffnung an der dem Gelenk
gegenüberliegenden Stirnfläche versehen, das Abteil
zur Unterbringung von Lampe und "Laser-Pointer" vor-
gesehen. Batteriefach, Auffangraum für die Stanzabfälle
und das Abteil für den Klebebandspender sind über
aufklappbare Abdeckungen an der Deckfläche des
zweiten Bauteils zugänglich. An dem dem Gelenk ge-
genüberliegenden Ende der Deckfläche des zweiten
Bauteils ist der Kombischalter zur Betätigung von Lam-
pe und "Laser-Pointer" angeordnet. Zwischen dem Lam-
pen/Laser-Abteil und der Grund- bzw. Deckfläche des
zweiten Bauteils ist die ober- bzw. unterhalb der Licht-
austrittsöffnung an der Stirnfläche ausziehbare Lupe
angeordnet.

Zwischen den mittig angeordneten Abteilen und den
Seitenflächen des zweiten Bauteils ist auf der einen Sei-
te die längsverschiebbliche Messerklinge und auf der an-
deren Seite die längsverschiebbliche Cutter-Klinge ange-
ordnet, welche mittels den an den Seitenflächen ange-
ordneten Bedienelementen durch Öffnungsschlitze in
der dem Gelenk gegenüberliegenden Stirnfläche in ihre

Gebrauchslagen verschoben werden können. Die Bedienelemente sind in länglichen, sich in etwa über die Länge der Bauteile erstreckenden und gegen die Grundflächen offenen, muldenförmigen Vertiefungen in den Seitenflächen angeordnet. Die Mulden sind im ersten und zweiten Bauteil symmetrisch und bilden so bei geschlossenem Handgerät eine gemeinsame Mulde. Das Handgerät könnte alternativ oder ergänzend mit weiteren Utensilien herkömmlicher Taschenmesser ausgestattet bzw. ergänzt werden. Auch könnten die Utensilien im Handgerät anders angeordnet bzw. kombiniert werden. Ebenso könnte das Handgerät nur einzelne der beschriebenen Utensilien bzw. Funktionen umfassen.

Ausführungsbeispiele der Erfindung sind in den beigefügten Zeichnungen dargestellt und werden nachstehend im einzelnen beschrieben.

Die Fig. 1 bis 10 zeigen eine erste Ausführungsform, Fig. 11 stellt eine Variante dieser Ausführungsform dar, Fig. 12 und 13 zeigen eine zweite, bevorzugte Ausführungsform, und Fig. 14 und 15 zeigen eine Variante, die bei beiden Ausführungsformen anwendbar ist.

Fig. 1 ist eine Längsschnittansicht des Geräts im geöffneten Zustand,

Fig. 2 ist eine Längsschnittansicht des Geräts im geschlossenen Zustand,

Fig. 3 ist eine Querschnittsansicht in vergrößertem Maßstab,

Fig. 4 ist eine perspektivische Explosionsdarstellung,

Fig. 5 bzw. 6 zeigen das Gerät mit Schere bzw. Brieföffner in Benutzungsposition bzw. Aufbewahrungsposition,

Fig. 7 zeigt das Gerät perspektivisch mit Schere in Benutzungsposition,

Fig. 8 zeigt perspektivisch das Gerät mit Brieföffner, Cutter und Lupe in Benutzungsposition,

Fig. 9 zeigt perspektivisch das Gerät mit Schere, Entheber und Maßband, das letztere teilweise gezogen,

Fig. 10 zeigt das Gerät perspektivisch im geöffneten Zustand mit Locherschablone,

Fig. 11 ist ein Teilschnitt einer Variante der Locherfunktion,

Fig. 12 bzw. 13 zeigen die zweite Ausführungsform des Geräts perspektivisch bzw. im Längsschnitt,

Fig. 14 bzw. 15 sind zwei zueinander senkrechte Schnittansichten einer Variante mit Klebstreifenspender.

Allgemeiner Aufbau

Bei dem hier vorgestellten Gerät handelt es sich um ein Mehrzweck-Handgerät insbesondere für Büroarbeiten. Das Gerät besteht aus einem ersten Bauteil in Form einer Oberschale 20 und einem zweiten Bauteil in Form einer Unterschale 22. Die Schalen weisen einander zugekehrte Grundflächen 2 bzw. 3, einander abgekehrte Deckflächen 4 bzw. 5, Seitenflächen 6, 8 bzw. 7, 9 sowie Stirnflächen 10, 12 bzw. 11, 12 auf. Der Begriff "Schale" besagt bereits, daß beide Bauteile eine größere oder kleinere Zahl von Hohlräumen aufweisen. Die Bauteile können aus Metall oder Kunststoff bestehen; auch Mischformen sind möglich, bei denen beispielsweise Abdeckungen aus Kunststoff auf Metallkerne gesetzt, vorzugsweise aufgeschnappt sind.

Ober- und Unterschale sind mittels eines Gelenks verbunden und werden von einer Federanordnung auseinandergedrückt. Schwenkbewegungen beider Schalen relativ zueinander ermöglichen die Betätigung bestimmter Utensilien, im vorliegenden Falle einer Schere,

eines Lochers und eines Hefters. Andere Utensilien sind in Hohlräumen der Ober- und Unterschale untergebracht und werden zur Benutzung aus diesen herausgeschoben oder herausgezogen, gegebenenfalls vollständig entnommen.

Ober- und Unterschale liegen mit kongruenten Konturen ihrer Grundflächen 2, 3 aneinander an und bilden im verriegelten Zustand einen geschlossenen Körper in Taschenmesserform nach. Der verriegelte Zustand wird mittels eines Doppel-Verschlußriegels 24 gesichert, der mittels einer Verschluß- oder Entriegelungstaste 26 entriegelbar ist.

Auf der Deckfläche 4 der Oberschale ist eine Mulde 28 eingeformt, in der ein Clip 30 liegt, welcher an die Oberschale um einen kleinen Winkel schwenkbar angelenkt ist und ermöglicht, das Gerät in einer Tasche oder dergleichen einzuhängen.

Die Heftmechanik (Fig. 1, 2, 4)

In der Oberschale befinden sich ein Klammermagazin, der Heftstempel, eine Magazinfeder und eine Sicherungstaste. Die beiden Riegel des oben erwähnten Verschlusses befinden sich beidseits des Klammermagazins.

In der Unterschale befindet sich die Heftmatrize oder der Amboß 32, in bekannter Weise mit einer Prägung für Innenheftung und einer für Außenheftung versehen und gegen Vorspannung einer Feder 34 aus einer formschlüssigen Ausnehmung der Unterschale herauszieh- und verdrehbar.

Das Klammermagazin 36 ist um dasselbe Gelenk relativ zur Oberschale schwenkbar wie die Oberschale relativ zur Unterschale. Es handelt sich hier um ein Stanz- und Biegeteil, das relativ zur Oberschale drei Positionen einnehmen kann: Beim Schließen des Geräts wird es in die Oberschale hineingedrückt (Fig. 2), und ein an der Sicherungstaste 38 angebrachter federbelasteter Haken 40 rastet ein und hält das Magazin. Für jeden folgenden Heftarbeitsgang ist also zunächst die Sicherungstaste zu betätigen, damit das Magazin unter der Vorspannung der Magazinfeder, hier einer Blattfeder 41, in die Arbeitsstellung gelangt. Diese Arbeitsstellung wird relativ zur Oberschale durch einen Riegel 42 definiert; in dieser Stellung befindet sich die vorderste Klammer einer Klammerstange 44 unter dem Heftstempel und über der gewählten Matrizenprägung.

Das Klammermagazin ist in seinem vorderen, die Klammern aufnehmenden Teil 46 mit einem nach oben offenen U-Profil ausgebildet, in das die Klammern von oben einsetzbar sind. In seinem hinteren Verbindungsabschnitt 48 zum Gelenk dagegen bildet es ein nach unten offenes Hohlprofil, um Platz für die Lochermechanik zu lassen. Aus diesem Grunde wäre es schwierig, hinter einer Klammerstange 44 noch eine Vorschub-Druckfeder unterzubringen; hier wird deshalb eine Uhrfeder verwendet, deren freies Ende nahe dem Klammerschlag 50 festgelegt ist und die drehbar in dem Vorschubblock 52 aufgenommen ist.

Zum Nachladen einer frischen Klammerstange 44 wird der Riegel 42 verschoben, und das Magazin schwenkt in die in Fig. 1 strichpunktiert angedeutete Position, in der das Magazin von oben zugänglich ist.

Im Verbindungsabschnitt 48 ist ein versteifender Wulst 54 eingepreßt, dessen Funktion später erläutert wird.

An der Unterschale ist ein einstückiges Stanz- und Biegeteil montiert, das eine Stempelführung 56 und einen Lagerbock 58 bildet. In der Stempelführung sitzt der geradgeführte Lochstempel 60 und liegt mit seinem Bund 62 unter Wirkung einer Rückstellfeder 64 innen an der Deckplatte 66 der Stempelführung an. Unter der Stempelführung befindet sich ein Einschubschlitz 68 für ein zu lochendes Blatt, und ausgefluchtet mit dem Lochstempel ist eine Lochmatrize 70 vorgesehen. Unter dieser befindet sich eine Kammer 72 zur Aufnahme der Stanzabfälle. Eine Entleerung erfolgt durch Öffnen der Klappe 74.

Wird die Oberschale gegen die Unterschale gedrückt, trifft der Wulst 54 auf die Oberseite des Lochstempels und betätigt diesen, das heißt, verlagert ihn, bis er die Lochmatrize 70 vollständig durchsetzt.

Der Lagerbock 58 wird von zwei parallelen Schenkeln des Stanz-Biegeteils gebildet, die sich in Richtung der Enden der Schalen erstrecken. Sie sind von ausgefluchteten Löchern 76 durchsetzt, die kongruent sind zu gleichartigen Löchern 78 im Verbindungsabschnitt des Klammermagazins. Ein Gelenkbolzen 80 durchsetzt die Lochpaare 76/78, wenn sie zur Deckung gebracht worden sind, sowie den Lagerklotz 79 der Oberschale und ragt über die Löcher 78 beidseits hinaus. Auf diese auskragenden Stummel ist je eine Schenkelfeder 50 mit ihrem Wickel gesetzt, und ihre Arme stützen sich an Ober- bzw. Unterschale ab. Die Schalen sind demnach in Öffnungsrichtung vorgespannt. Ihr Öffnungswinkel ist durch zusammenwirkende Anschläge an Ober- und Unterschale begrenzt.

Schiebeutensilien (Fig. 3, 5 bis 9)

In Kammern oder Kanälen 82, 84, 86, 88 der Oberschale, die zur Unterschale hin sowie jeweils an einer Stirnseite offen sind, sind Utensilien untergebracht, die aus der zugehörigen stirnseitigen Öffnung herauschiebbar sind. Kanal 82 nimmt eine Messerklinge (oder einen Brieföffner) 83 auf; Kanal 84 nimmt eine Schere 85 auf; Kanal 86 nimmt einen Heftklammerentferner oder Enthefter 87 auf; Kanal 88 nimmt einen sogenannten Cutter 89 auf, das ist ein Schneidgerät mit abbrechbaren Teilklingen. Allen vier Utensilien ist gemeinsam, daß sie über geführte Schäfte mit einem Bedienelement in Form eines Schiebeknopfes 90 verbunden sind. Die vier Knöpfe sind paarweise in Längsnuten der Oberschale geführt und werden von Federn 92 nach außen in Rasten oder Arretierungen 94 gedrückt. Brieföffner, Schere und Enthefter haben nur eine innere und eine äußere Rastposition, während dem Cutter für jede Abbrechklinge eine Rastposition besitzt.

Man erkennt insbesondere aus einem Vergleich der Fig. 5 und 6, daß

- die auf derselben Seite des Klammermagazins untergebrachten Utensilien aus entgegengesetzten Enden des Geräts ausgeschoben werden,
- wobei der Schiebeknopf des einen Utensils den Ausschubweg des anderen begrenzt, und
- ein ausgeschobenes Utensil den Ausschub des jeweils anderen Utensils blockiert.

Abgesehen davon, daß beim Cutter nach Verschleiß der letzten Teilklinge ein frischer Klingenstrang eingesetzt werden kann — in Fig. 8 bei 96 angedeutet —

weisen Brieföffner, Cutter und Enthefter keine Besonderheiten auf.

Schere (Fig. 5 bis 7)

Die Schere 85 ist neben dem Locher und dem Hefter das dritte Utensil, das durch Zusammendrücken der beiden Schalen 20 und 22 betätigt wird.

Die Schere besteht aus vier Teilen: Geführte Klinge 100, mit der der zugehörige Schiebeknopf verbunden ist, Gelenkzapfen 102, angelenkte Klinge 104, und Scherenfeder 106. Jede Klinge hat ein Schneidenteil diesseits und ein Betätigungsteil jenseits des Scherengelenks, wobei das Betätigungsteil der Klinge 100 zugleich deren Schaft ist. Zwischen den Betätigungsteilen ist die Scherenfeder 106 angeordnet und hat die Tendenz, diese auseinanderzuspreizen; das ist aber erst möglich, wenn die Schere in ihre Arbeitsstellung ausgeschoben wird, weil bis dahin die Klinge 104 mit ihrem Schneidenteil am Boden des Kanals 84 anliegt. In der Arbeitsstellung der Schere liegt ihr Gelenkzapfen mindestens annähernd ausgefluchtet mit dem Gelenkbolzen 80. Wenn die Schere mittels ihres Schiebeknopfes wieder eingefahren wird, schließt sie sich also automatisch durch Auflaufen der Klinge 104.

Herausziehbare Utensilien (Fig. 1, 2, 8, 9)

Auch die Unterschale 22 enthält Utensilien. In Fig. 1 erkennt man eine Lupe mit Linse 120 und Halterung 122, die in einer Ausnehmung 124 untergebracht ist. In eingeschobener Position (Fig. 2) ragt eine Fingereingriffsmulde 126 geringfügig über die Kontur der Unterschale 22 hinaus.

Im Raum unter dem Gelenk enthält die Unterschale ein Rollmaßband 130. In an sich bekannter Weise ist das Band auf eine mit einer Selbsthemmung und Vorspannfeder 134 versehene Nabe 132 gewickelt, wobei durch Druck auf den Auslöser 136 die Selbsthemmung gelöst wird und das Maßband eingezogen wird. In der eingezogenen Position erlaubt ein Einschnitt 138 der Unterschale das Erfassen des Maßbandendes (Fig. 2).

Stationäre Utensilien (Fig. 1, 2, 13)

In der Unterschale befindet sich ein Lämpchen 140, das aus Knopfzellen 142 oder Stabzellen 144 (Fig. 13) gespeist wird. Der Schalter 146 befindet sich unter der Lupenaufnahme; das Licht tritt durch ein transparentes, in den Korpus der Unterschale eingesetztes Fenster 148 aus. In der Ausführungsform nach Fig. 13 ist neben dem Lämpchen noch eine Miniatur-Laseranordnung mit zugehöriger Optik 150 untergebracht, nämlich ein sogenannter Laserpointer, der als "Zeigestab" dient. Der Schalter 146 hat dann natürlich drei Stellungen: Aus, Lämpchen ein, Laserpointer ein. Der Batteriewechsel wird durch die Klappe 152 ermöglicht.

Entnehmbare Utensilien (Fig. 3, 10)

In einem Büro findet man gewöhnlich auch ein Lineal, das meist mit einer Teilung in Millimetern und/oder Zoll versehen ist und dann als Maßstab zu bezeichnen ist. Seiner Natur nach sollte ein solcher Maßstab nicht fest oder beweglich mit dem Handgerät verbunden sein. Im Ausführungsbeispiel ist vorgesehen, daß der Maßstab 160 aus einer Kammer 162 entnehmbar ist. In vorteilhafter Weise wird dieser Maßstab auch als Locherschablo-

ne vorgesehen:

Die Unterschale ist über der Lochermatrize mit einer flachen Nut oder Geradföhrung 164 ausgebildet, und der Maßstab weist einen L-förmigen Querschnitt auf mit einem längeren Schenkel 166 (der auch mit der Indexierung 168 versehen ist) und einem kürzeren Schenkel 170. Der längere Schenkel ist komplementär zu der Geradföhrung 164 bemessen und in dieser verschieblich. An beiden Enden besitzt der Maßstab Anschlagnasen 172. Außerdem weist er im kürzeren Schenkel 170 mittig zwischen beiden Anschlügen 172 eine Dreieckskerbe 171 auf. Schließlich sind noch zwei Lochmatrizen 174 in den Maßstab eingearbeitet, passend zum Lochstempel. Wenn der Maßstab mit der einen oder anderen Anschlagnase 172 an der Unterschale 22 anliegt, ist die jeweils nächstgelegene Lochmatrize 174 mit der Lochmatrize 70 in der Unterschale kongruent. Der Abstand der beiden Lochmatrizen 174 entspricht dem im jeweiligen Land üblichen Standard.

Ein zu lochendes Blatt 176 wird nun mit seinem Rand an dem kürzeren Schenkel 170 zur Anlage gebracht, mit der Mitte dieses Randes ausgefluchtet mit der Dreieckskerbe 171. Mit der ersten Anschlagnase in Anlage an der Unterschale erfolgt die erste Lochung; dann werden Blatt 176 und Maßstab 160 gemeinsam erfaßt und längs der Geradföhrung verschoben, bis die andere Anschlagnase zur Anlage gelangt, und die zweite Lochung wird ausgeführt. Obwohl also nur eine Lochstanze vorhanden ist, kann man mit der Handgerät gleichwohl eine Doppel Lochung mit vorgegebenem Lochabstand vornehmen.

Alternative Lochermechanik (Fig. 11)

Die bisher beschriebene Lochermechanik ist nicht unbedingt optimal, weil beim Lochen sich auf dem zu lochenden Blatt Konturen der Ober- und/oder Unterschale abdrücken können, falls der Benutzer unachtsam ist. Bevorzugt ist deshalb die Gestaltung nach Fig. 11, bei der das zu lochende Blatt von der anderen Seite eingeschoben wird. Es versteht sich, daß die Gestaltung des Lagerbocks entsprechend anzupassen ist und der Einschiebeschlitz 180 durch eine Abstufung an der Ober- und/oder Unterschale vorzusehen ist. Die Schablone 160 ist dann natürlich spiegelverkehrt einzulegen, wie in Fig. 11 angedeutet.

Alternative Utensilunterbringung (Fig. 12 und 13)

Bei der bisher beschriebenen Ausführungsform sind die Utensilien Messer, Schere, Enthefter und Cutter sämtlich in der Oberschale 20 untergebracht. Dies verkürzt den möglichen Ausschubweg wegen des Auflaufens der Schiebeknöpfe gegeneinander und bewirkt eine nicht notwendige Verbreiterung der Oberschale, denn man kann je zwei dieser vier Utensilien in der Oberschale, die beiden anderen in der Unterschale unterbringen, wie in Fig. 12 und 13 dargestellt. Die entsprechenden Schiebeknöpfe 190 laufen dabei aneinander vorbei. Während in Fig. 1 bis 11 die Oberschale deutlich höher ist als die Unterschale, sind in der Ausführungsform nach Fig. 12 und 13 beide etwa gleich hoch.

Bei dieser Variante ist die Halterung 122 der Lupe mit einem Scharnier 121 versehen, so daß die Lupe abgewinkelt werden kann, um einen von dem Lämpchen 140 beleuchteten Gegenstand zu besichtigen.

Alternatives Utensil (Fig. 14, 15) -

Es versteht sich, daß die Auswahl der im Handgerät untergebrachten Utensilien hier ganz willkürlich erfolgte und weitgehend abhängt vom Gebrauchszweck. So kann man beispielsweise an der Stelle, wo das Rollmaßband untergebracht ist, statt dessen einen Klebstreifenspender vorsehen, wie in Fig. 14 und 15 dargestellt.

An die Unterschale ist eine Nabe 200 angeformt, auf die ein Klebstreifenröllchen 202 aufgesetzt werden kann, nachdem eine federnde oder verriegelbare Klappe 201 geöffnet worden ist. Ein Austrittsschlitz 204 erlaubt den Durchtritt des Klebstreifens. Oben wird der Schlitz 204 von dem freien Rand einer Klappe 208 mit einer Zähnung 206 begrenzt, an der der Klebstreifen abreißenbar ist. Das verbleibende Streifenende legt sich dann an den Wulst 210. Zieht man die Klappe 208 nach außen, kann man dieses Streifenende erfassen; beim Schließen der Klappe bildet er eine Schlaufe, deren Tendenz, sich an der Innenseite der Klappe anzuheften, dadurch minimiert werden kann, daß diese mit Teflon oder dergleichen beschichtet ist.

Patentansprüche

1. Mehrzweck-Handgerät, insbesondere für Büroarbeiten, mit einem ersten Bauteil (20) und einem zweiten Bauteil (22), welche beweglich miteinander verbunden sind und zwischen einer ersten Stellung, in welcher sie gemeinsam einen länglichen, im wesentlichen quaderförmigen Körper bilden, und einer zweiten Stellung bewegt werden können, in welcher ein Freiraum zwischen den beiden Bauteilen zugänglich ist.
2. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß jedes der Bauteile (20, 22) eine längliche, im wesentlichen quaderförmige Form aufweist.
3. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Bauteile (20, 22) als Hohlkörper ausgebildet sind, welche von einer Grundfläche (2, 3), einer Deckfläche (4, 5), zwei Seitenflächen (6/8, 7/9) und zwei Stirnflächen (10/12, 11/13) begrenzt werden.
4. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Bauteile (20, 22) im wesentlichen symmetrische Formen aufweisen und ihre Grundflächen gegeneinander gerichtet sind.
5. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Grundflächen im wesentlichen symmetrische Konturen aufweisen und in der ersten Stellung kongruent übereinander liegen.
6. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Bauteile (20, 22) über ein Gelenk (72, 74, 76) miteinander verbunden sind.
7. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Drehachse des Gelenks (72, 74, 76) quer zur Längsachse der Bauteile (20, 22) und parallel zur Grund- bzw. Deckfläche verläuft.
8. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß das Gelenk (72, 74, 76) nahe einer der Stirnflächen der Bauteile angeordnet ist.
9. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß das Gelenk (72, 74, 76)

im Hohlraum des ersten Bauteils (20) angeordnet und über einen Lagerbock (10) mit dem zweiten Bauteil (22) verbunden ist.

10. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß im ersten Bauteil (20) 5 Ausnehmungen vorgesehen sind, in welche sich Teilbereiche des zweiten Bauteils (22) hineinbewegen können.

11. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß eine Federanordnung 10 (78) vorgesehen ist, welche die Bauteile (20, 22) aus der ersten Stellung in die zweite Stellung vorspannt.

12. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß ein Anschlag vorgesehen ist, welcher die zweite Stellung definiert. 15

13. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß ein Verschuß (24) vorgesehen ist, welcher die Bauteile (20, 22) in der ersten Stellung verriegelt. 20

14. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß der Verschuß (24) über einen Verschußschalter (26) manuell entriegelt werden kann.

15. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 14, dadurch gekennzeichnet, daß der Verschußschalter 25 (26) an der Deckfläche eines der Bauteile angeordnet ist.

16. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß der Verschuß (24) 30 in der entriegelten Stellung hinter der Grundfläche liegt.

17. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 8 und 13, dadurch gekennzeichnet, daß der Verschuß (24) im Bereich der dem Gelenk gegenüberliegenden 35 Stirnflächen angeordnet ist.

18. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß in den Bauteilen (20, 22) 40 Utensilien angeordnet sind, welche von einer Aufbewahrungslage, in welcher sie im wesentlichen in den Bauteilen untergebracht sind, in eine Gebrauchslage aus den Bauteilen herausbewegt werden können.

19. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß Utensilien (36) 45 in den Bauteilen gelagert und ausklappbar angeordnet sind.

20. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 6 und 19, dadurch gekennzeichnet, daß die Drehachsen der Utensilien parallel zur Drehachse des Gelenks 50 angeordnet sind.

21. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 20, dadurch gekennzeichnet, daß Utensilien (36) am Gelenk gelagert sind.

22. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß Utensilien (83, 85, 87, 89) 55 verschiebbar in den Bauteilen (20, 22) gelagert sind.

23. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 22, dadurch gekennzeichnet, daß die Utensilien parallel zu den Längsachsen der Bauteile verschoben werden können. 60

24. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 23, dadurch gekennzeichnet, daß an den Stirnflächen Öffnungsschlitze (82, 84, 86, 88) angeordnet sind, durch welche die Utensilien in ihre Gebrauchslage 65 verschieblich sind.

25. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß mehrere Utensilien par-

allel zueinander in den Bauteilen untergebracht sind.

26. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 23, dadurch gekennzeichnet, daß die Utensilien an den Innenseiten der Deck- bzw. Seitenflächen anliegend angeordnet sind.

27. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß manuell lösbare Arretierungen (94) vorgesehen sind, mittels denen die Utensilien in den Aufbewahrungs- bzw. Gebrauchslagen arretiert werden können.

28. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 27, dadurch gekennzeichnet, daß eine gemeinsame Arretierung für mehrere Utensilien vorgesehen ist.

29. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß Federmittel zur Bewegung der Utensilien vorgesehen sind.

30. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß die Utensilien über Bedienelemente (90, 190) manuell verstellbar sind.

31. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 27 und 30, dadurch gekennzeichnet, daß die Arretierungen (94) mittels der Bedienelemente lösbar sind.

32. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 23 und 30, dadurch gekennzeichnet, daß die Bedienelemente im Bereich der Deckflächen bzw. der Seitenflächen angeordnet sind.

33. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 22 und 30, dadurch gekennzeichnet, daß für die Bedienelemente Längsschlitze vorgesehen sind.

34. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 33, dadurch gekennzeichnet, daß mehrere Bedienelementen ein gemeinsamer Längsschlitz zugeordnet ist.

35. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 33, dadurch gekennzeichnet, daß die Längsschlitze im Bereich der Grundflächen angeordnet sind.

36. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 30, dadurch gekennzeichnet, daß die Bedienelemente in muldenförmigen Einsenkungen angeordnet sind und mit ihren Außenflächen im wesentlichen mit den Konturen der Bauteile fluchten.

37. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 36, dadurch gekennzeichnet, daß mehreren Bedienelementen eine gemeinsame Einsenkung zugeordnet ist.

38. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 22, dadurch gekennzeichnet, daß die Utensilien in entgegengesetzten Richtungen verschieblich sind.

39. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 30 und 38, dadurch gekennzeichnet, daß die Bedienelemente (190) versetzt zueinander angeordnet sind, so daß sie aneinander vorbei verschoben werden können.

40. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 22, dadurch gekennzeichnet, daß die Utensilien in Auschubrichtung an den hinteren Enden mit Führungsschäften versehen sind.

41. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 30 und 40, dadurch gekennzeichnet, daß die Bedienelemente im Bereich der Führungsschäfte angeordnet sind.

42. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 40, dadurch gekennzeichnet, daß in den Bauteilen Längsführungen angeordnet sind, in denen die Führungsschäfte gelagert sind.

43. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 23 und 42, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Längsführungen im wesentlichen über die Länge

der Bauteile erstrecken.

44. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß Anschläge vorgesehen sind, welche die Gebrauchslage der Utensilien definieren.

45. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß Utensilien (160) herausnehmbar in den Bauteilen untergebracht sind.

46. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 22 und 45, dadurch gekennzeichnet, daß für die Utensilien in den Bauteilen Kanäle (162) vorgesehen sind, in welche sie einschiebbar sind.

47. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 46, dadurch gekennzeichnet, daß die Kanäle über Einschubschlitze an den Stirnflächen zugänglich sind.

48. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß an den Utensilien (120) Griffmulden (126) angeordnet sind, an denen sie aus den Bauteilen herausgezogen werden können.

49. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 40 und 45, dadurch gekennzeichnet, daß die Utensilien lösbar mit den Führungsfortsätzen verbunden sind.

50. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß Utensilien mit ihren Breitseiten parallel zu den Seitenflächen in den Bauteilen gelagert sind.

51. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß Utensilien mit ihren Breitseiten parallel zu den Grund- bzw. Deckflächen in den Bauteilen gelagert sind.

52. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 26 und 50, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen den Utensilien ein Freiraum vorgesehen ist.

53. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß die Utensilien zumindest eine Messerklinge (83) umfassen.

54. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 50 und 53, dadurch gekennzeichnet, daß die Schneiden der jeder Messerklinge gegen die Deckfläche des Bauteils, in welchem sie gelagert sind, gerichtet ist.

55. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß die Utensilien einen im Querschnitt U-förmigen, sich nach vorne verjüngenden Heftklammer-Entferner (89) umfassen.

56. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 55, dadurch gekennzeichnet, daß die Schenkel des Heftklammer-Entferners gegen die Längsachse des Bauteils, in welchem er gelagert ist, gerichtet sind.

57. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 55, dadurch gekennzeichnet, daß die Spitze des Heftklammer-Entferners als Schraubendreher ausgebildet ist.

58. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß die Utensilien eine Schere (85) umfassen.

59. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 7 und 58, dadurch gekennzeichnet, daß die Scherenachse (102) und die Drehachse des Gelenks parallel verlaufen.

60. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 23 und 58, dadurch gekennzeichnet, daß eine der beiden Scherenklingen (100) in einem der Bauteile gelagert ist.

61. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 8 und 60, dadurch gekennzeichnet, daß die Schere in Richtung auf das Gelenk in die Gebrauchslage beweglich ist.

62. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 59

und 61, dadurch gekennzeichnet, daß die Scherenachse und die Drehachse des Gelenks in der Gebrauchslage im wesentlichen übereinanderliegen und die Scherenklingen (100, 104) über die Stirnflächen der Bauteile hinausragen.

63. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 60, dadurch gekennzeichnet, daß die zweite Scherenklinge (104) in der Gebrauchslage der Schere mit dem anderen Bauteil (22) in Wirkverbindung steht.

64. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 63, dadurch gekennzeichnet, daß die zweite Scherenklinge (104) mittels einer Scherenfeder (106) gegen das andere Bauteil gedrückt wird.

65. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 62 und 63, dadurch gekennzeichnet, daß die Scherenklingen in der Gebrauchslage im wesentlichen Verlängerungen der Bauteile über das Gelenk hinaus bilden und durch die Bewegungen der Bauteile zwischen der ersten und der zweiten Stellung betätigbar sind.

66. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß die Utensilien eine Lupe (120) umfassen.

67. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 23 und 66, dadurch gekennzeichnet, daß die Lupe (120) in einer plattenförmigen Halterung (122) angeordnet ist, welche verschieblich im Bauteil geführt ist.

68. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 67, dadurch gekennzeichnet, daß die plattenförmige Halterung aus zwei Teilstücken besteht, welche über eine quer zur Ausschubrichtung und parallel zur Ebene der Teilstücke angeordnete Schwenkachse miteinander verbunden sind, wobei die Lupe im äußeren Teilstück angeordnet ist.

69. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß die Utensilien einen Maßstab (160) umfassen.

70. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 47 und 69, dadurch gekennzeichnet, daß der Maßstab in einem Kanal (162) untergebracht ist, der sich im wesentlichen über die Länge der Bauteile erstreckt.

71. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß die Utensilien ein Rollmaßband (130) umfassen.

72. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 71, dadurch gekennzeichnet, daß das Rollmaßband um eine senkrecht zur Deck- bzw. Grundfläche stehende Achse (132) aufgerollt untergebracht ist und durch einen an der Stirn- bzw. den Seitenflächen vorgesehenen Öffnungsschlitz (138) herausziehbar ist.

73. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 72, dadurch gekennzeichnet, daß das Rollmaßband in einem an die Stirnfläche anschließenden Aufnahme-fach untergebracht ist.

74. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 72, dadurch gekennzeichnet, daß das Rollmaßband mittels einer Feststellbremse arretiert werden kann, welche über eine an den Seiten- bzw. der Stirn- oder Deckfläche angeordneten Taste (136) aktivier- bzw. inaktivierbar ist.

75. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß an ihm eine Halterung (200) für eine Klebbandrolle (202) angeordnet ist.

76. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 75, dadurch gekennzeichnet, daß die Halterung eine zwischen Grund- und Deckfläche senkrecht zu diesen angeordnete Nabe (200) umfaßt, auf der die Kleb-

bandrolle (202) drehbar gelagert ist.

77. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 76, dadurch gekennzeichnet, daß an den Seiten- bzw. der Stirnfläche ein mit einer Abreißkante (206) versehener Durchgangsschlitz (204) für das Klebband angeordnet ist. 5

78. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 75, dadurch gekennzeichnet, daß die Halterung in einem an die Stirnfläche anschließenden Aufnahmefach angeordnet ist. 10

79. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 77, dadurch gekennzeichnet, daß die Abreißkante an einem beweglich mit dem Bauteil verbundenen Bandhalter angeordnet ist.

80. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 79, dadurch gekennzeichnet, daß der Bandhalter aufklappbar an den Seiten- bzw. der Stirnfläche angelenkt ist. 15

81. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 75, dadurch gekennzeichnet, daß die Halterung zum Einlegen bzw. dem Entnehmen der Klebbandrollen frei zugänglich ist. 20

82. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 81, dadurch gekennzeichnet, daß die Halterung an einem Träger aus dem Bauteil herausbeweglich ist. 25

83. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 81, dadurch gekennzeichnet, daß eine Öffnung vorgesehen ist, welche durch eine Abdeckung verschlossen werden kann.

84. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß in ihm eine Lampe (140) angeordnet ist. 30

85. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 84, dadurch gekennzeichnet, daß die Lichtaustrittsöffnung (148) an einer Stirnfläche angeordnet ist. 35

86. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 84, dadurch gekennzeichnet, daß die Lampe über einen an der Deckfläche angeordneten Elektroschalter (146) ein- bzw. ausschaltbar ist.

87. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 84, dadurch gekennzeichnet, daß in ihm ein Batteriefach für die Stromversorgung (142, 144) der Lampe vorgesehen ist. 40

88. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 87, dadurch gekennzeichnet, daß das Batteriefach über eine an der Deckfläche angeordnete Öffnung zugänglich ist, welche mit einer Abdeckung (152) verschlossen werden kann. 45

89. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 66 und 84, dadurch gekennzeichnet, daß die Lupe und die Lampe so in den Bauteilen angeordnet sind, daß der Raum unterhalb der in die Gebrauchslage ausgefahrenen Lupe ausgeleuchtet wird. 50

90. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 85 und 89, dadurch gekennzeichnet, daß die Lupe oberhalb bzw. unterhalb der Lichtaustrittsöffnung angeordnet ist. 55

91. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß in ihm ein sogenannter "Laser-Pointer" (150) angeordnet ist. 60

92. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 85 und 91, dadurch gekennzeichnet, daß für die Lampe und den "Laser-Pointer" eine gemeinsame Lichtaustrittsöffnung vorgesehen ist.

93. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 84 und 91, dadurch gekennzeichnet, daß zum Ein- und Ausschalten von Lampe und "Laser-Pointer" ein Kombischalter vorgesehen ist. 65

94. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 93, dadurch gekennzeichnet, daß der Kombischalter als Schiebe-Druckschalter ausgebildet ist.

95. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 87 und 91, dadurch gekennzeichnet, daß für die Lampe und den "Laser-Pointer" eine gemeinsame Stromversorgung (144) vorgesehen ist.

96. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß in den Bauteilen ein Hefter (32—52) angeordnet ist.

97. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 96, dadurch gekennzeichnet, daß ein Heftklammerspender im ersten Bauteil und die Heftmatrize im zweiten Bauteil angeordnet sind.

98. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 8 und 97, dadurch gekennzeichnet, daß der Stempel des Heftklammerspenders zum Abtrennen der Heftklammern vom Klammerstab und die Matrize nahe der dem Gelenk gegenüberliegenden Stirnflächen angeordnet sind.

99. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 97, dadurch gekennzeichnet, daß der Heftklammerspender ein Klammermagazin (36) zur Aufnahme des Klammerstabes (44) umfaßt, welches beweglich im ersten Bauteil angeordnet ist.

100. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 99, dadurch gekennzeichnet, daß das Klammermagazin konzentrisch zum Gelenk schwenkbar gelagert ist.

101. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 99, dadurch gekennzeichnet, daß eine Magazinfeder (41) vorgesehen ist, welche das Klammermagazin in Richtung auf das zweite Bauteil vorspannt.

102. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 101, dadurch gekennzeichnet, daß ein Magazinanschlag (42) vorgesehen ist, der eine äußere Stellung des Klammermagazins definiert.

103. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 102, dadurch gekennzeichnet, daß in der äußeren Stellung der Stempel aus dem Klammermagazin ausgefahren ist.

104. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 102, dadurch gekennzeichnet, daß der Magazinanschlag manuell inaktivierbar ist.

105. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 104, dadurch gekennzeichnet, daß die Inaktivierung über einen am Klammermagazin angeordneten Riegel (42) erfolgt.

106. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 97, dadurch gekennzeichnet, daß Mittel (38, 40) vorgesehen sind, um den Heftklammerspender zu aktivieren bzw. zu inaktivieren.

107. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 106, dadurch gekennzeichnet, daß die Mittel (40) über ein Betätigungselement (38) manuell aktivier- bzw. inaktivierbar sind.

108. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 101 und 106, dadurch gekennzeichnet, daß die Mittel einen Magazinverschluß umfassen, der das Klammermagazin gegen die Kraft der Magazinfeder in der inneren Stellung im ersten Bauteil festhält.

109. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 108, dadurch gekennzeichnet, daß in der inneren Stellung der Stempel im Klammermagazin eingefahren ist.

110. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 107 und 108, dadurch gekennzeichnet, daß die Aktivierung bzw. Inaktivierung des Magazinverschlusses über eine Heftertaste erfolgt.

111. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 98 und 110, dadurch gekennzeichnet, daß die Heftertaste an der dem Gelenk gegenüberliegenden Stirnfläche des ersten Bauteils angeordnet ist.
112. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 108, 5 dadurch gekennzeichnet, daß sich der Magazinverschluß in der inneren Stellung selbsttätig verriegelt.
113. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 106, dadurch gekennzeichnet, daß die Mittel die Wirkverbindung zwischen Stempel und Klammerstab 10 unterbrechen.
114. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 113, dadurch gekennzeichnet, daß die Mittel einen beweglichen Stempel umfassen, der zwischen einer aktiven und einer inaktiven Stellung bewegt werden kann. 15
115. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 107 und 114, dadurch gekennzeichnet, daß der Stempel durch Federkraft in eine inaktive Stellung vorgespannt und durch ein Betätigungselement in die 20 aktive Stellung beweglich ist.
116. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Mittel einen beweglichen Klammeranschlag umfassen, mittels dem der Klammerstab aus dem Wirkbereich des Stempels 25 wegbeweglich ist.
117. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 99 und 116, dadurch gekennzeichnet, daß die Bewegung des Klammeranschlags durch die Relativbewegung zwischen Klammermagazin und dem ersten Bauteil aktivierbar ist. 30
118. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 104 und 116, dadurch gekennzeichnet, daß die Bewegung des Klammeranschlags durch die Inaktivierung des Magazinanschlags erfolgt. 35
119. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 99, dadurch gekennzeichnet, daß das Klammermagazin einen U-förmigen Querschnitt aufweist.
120. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 119, 40 dadurch gekennzeichnet, daß die offene Profilseite im vorderen Teilstück des Klammermagazins gegen die Deckfläche und im hinteren, an das Gelenk anschließenden Teilstück gegen die Grundfläche des Bauteils gerichtet ist.
121. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 99, 45 dadurch gekennzeichnet, daß im Klammermagazin ein Ladeschieber angeordnet ist, der den Klammerstab mittels Federkraft gegen den Klammeranschlag drückt.
122. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 121, 50 dadurch gekennzeichnet, daß die Federkraft durch eine Uhrfeder erzeugt wird.
123. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 122, dadurch gekennzeichnet, daß die Uhrfeder im Ladeschieber angeordnet und mit dem freien Ende im Bereich des Klammeranschlags am Klammermagazin befestigt ist. 55
124. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 102, dadurch gekennzeichnet, daß das Klammermagazin eine stirnseitige Öffnung aufweist, durch die der Klammerstab in der äußeren Stellung ins Klammermagazin einführbar ist. 60
125. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 121 und 124, dadurch gekennzeichnet, daß der Klammeranschlag zum Einführen des Klammerstabes 65 wegschwenkbar ist.
126. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 52 und 99, dadurch gekennzeichnet, daß das Klammer-

- magazin im Freiraum angeordnet ist.
127. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 70 und 99, dadurch gekennzeichnet, daß der Kanal zwischen Klammermagazin und Deckfläche angeordnet ist.
128. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 98, dadurch gekennzeichnet, daß die Heftmatrize an der Grundfläche angeordnet ist.
129. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 128, dadurch gekennzeichnet, daß mehrere Heftmatrizen an einen separaten Bauteil angeordnet sind, welches dreh- bzw. schiebbar im zweiten Bauteil gelagert ist.
130. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 11 und 99, dadurch gekennzeichnet, daß die Kraft der Feder über das Klammermagazin vom zweiten Bauteil auf das erste Bauteil übertragen wird.
131. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1 dadurch gekennzeichnet, daß in den Bauteilen ein Locher (56—70) angeordnet ist.
132. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 131, dadurch gekennzeichnet, daß die Lochmechanik im zweiten Bauteil angeordnet und durch das erste Bauteil aktivierbar ist.
133. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 132, dadurch gekennzeichnet, daß die Lochermechanik einen Lochstempel (60) umfaßt, welcher in einer Stempelführung (66) gelagert ist.
134. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 133, dadurch gekennzeichnet, daß der Lochstempel in der Stempelführung im wesentlichen senkrecht zur Grund- bzw. Deckfläche des zweiten Bauteils beweglich ist.
135. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 8 und 134, dadurch gekennzeichnet, daß der Lochstempel zwischen dem Gelenk und den dem Gelenk gegenüberliegenden Stirnflächen angeordnet ist.
136. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 134 und 135, dadurch gekennzeichnet, daß der Lochstempel in etwa mittig bezüglich der Längsachsen der Bauteile und nahe beim Gelenk angeordnet ist.
137. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 133, dadurch gekennzeichnet, daß die Stempelführung in Richtung auf das erste Bauteil am zweiten Bauteil angeordnet ist.
138. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 137, dadurch gekennzeichnet, daß die Stempelführung oberhalb der Grundfläche angeordnet ist.
139. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 138, dadurch gekennzeichnet, daß im ersten Bauteil eine Ausnehmung für die Stempelführung vorgesehen ist.
140. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 99 und 139, dadurch gekennzeichnet, daß die Ausnehmung im Klammermagazin ausgebildet ist.
141. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 120 und 140, dadurch gekennzeichnet, daß das hintere Teilstück die Ausnehmung aufweist.
142. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 133, dadurch gekennzeichnet, daß der Lochstempel in Wirkverbindung mit dem ersten Bauteil steht.
143. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 99 und 142, dadurch gekennzeichnet, daß der Lochstempel in Wirkverbindung mit dem Klammermagazin steht.
144. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 142 oder 143, dadurch gekennzeichnet, daß der Lochstempel über einen Mitnehmer (54) in Wirkverbin-

dung mit dem ersten Bauteil bzw. dem Klammermagazin steht.

145. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 134, dadurch gekennzeichnet, daß der Lochstempel durch eine Stempelfeder (64) in Richtung auf das erste Bauteil vorgespannt ist. 5

146. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 11 und 145, dadurch gekennzeichnet, daß die Bauteile von der Stempelfeder in die zweite Stellung vorgespannt sind. 10

147. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 144 und 145, dadurch gekennzeichnet, daß der Lochstempel durch die Stempelfeder im Eingriff mit dem Mitnehmer gehalten ist.

148. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 9 und 137, dadurch gekennzeichnet, daß der Lagerbock (58) und die Stempelführung (56) eine gemeinsame Baugruppe bilden. 15

149. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 132, dadurch gekennzeichnet, daß die Lochermechanik eine Auflagebühne (164) umfaßt. 20

150. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 133 und 149, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen der Auflagebühne und der Stempelführung ein Einführschlitz (68) angeordnet ist. 25

151. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 138 und 150, dadurch gekennzeichnet, daß die Auflagebühne im wesentlichen mit der Grundfläche fluchtet.

152. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 150, dadurch gekennzeichnet, daß der Einführschlitz auf beiden gegen die Seitenflächen und einer gegen die Stirnflächen gerichteten Seiten offen ist. 30

153. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 8 und 152, dadurch gekennzeichnet, daß der Einführschlitz gegen die dem Gelenk gegenüberliegenden Stirnflächen offen ist. 35

154. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 8 und 152, dadurch gekennzeichnet, daß der Einführschlitz (180) gegen die nahe beim Gelenk liegenden Stirnflächen offen ist. 40

155. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 154, dadurch gekennzeichnet, daß der Einführschlitz als Stufe im zweiten Bauteil ausgebildet ist.

156. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 148 und 155, dadurch gekennzeichnet, daß die Baugruppe über dem Absatz angeordnet ist. 45

157. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 134 und 149, dadurch gekennzeichnet, daß die Auflagebühne eine Durchtrittsöffnung (70) für den Lochstempel (60) enthält. 50

158. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 157, dadurch gekennzeichnet, daß unter der Auflagebühne im Bereich der Durchtrittsöffnung ein Auffangraum (72) für die Stanzabfälle vorgesehen ist. 55

159. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 158, dadurch gekennzeichnet, daß der Auffangraum über eine an den Seitenflächen bzw. an der Deckfläche angeordnete, mit einer Abdeckung (74) verschließbare Öffnung entleert werden kann. 60

160. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 144 und 150, dadurch gekennzeichnet, daß der Lochstempel den Einführschlitz in der ersten Stellung der Bauteile vollständig durchsetzt und in der zweiten Stellung der Bauteile vollständig freigibt. 65

161. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 144 und 150, dadurch gekennzeichnet, daß der Einführschlitz frei zugänglich bleibt, bis er vom Lochstem-

pel vollständig durchdrungen ist.

162. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 160 und 161, dadurch gekennzeichnet, daß der Einführschlitz in der ersten Stellung der Bauteile frei zugänglich bleibt.

163. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 52 und 138, dadurch gekennzeichnet, daß Utensilien im ersten Bauteil angeordnet sind und die Stempelführung in den Freiraum hineinragt.

164. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 133, dadurch gekennzeichnet, daß ein Blattanschlag (170) vorgesehen ist, mit dem der Abstand der Blattkante zum Lochstempel festlegbar ist.

165. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 164, dadurch gekennzeichnet, daß der Blattanschlag beweglich im zweiten Bauteil gelagert ist.

166. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 165, dadurch gekennzeichnet, daß der Blattanschlag drehbar im Bauteil gelagert ist und zwischen der Aufbewahrungsstellung, in der er im wesentlichen parallel zur Längsachse im Bauteil liegt, und der Gebrauchslage quer zur Längsachse verschwenkt werden kann.

167. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 133, dadurch gekennzeichnet, daß eine Lochschablone (160) vorgesehen ist, mittels welcher der Abstand zwischen zwei Löchern festlegbar ist.

168. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 165 und 167, dadurch gekennzeichnet, daß der Blattanschlag bzw. die Lochschablone in einer Führungsnut (164) quer zur Längsachse im Bauteil verschiebbar gelagert ist.

169. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 168, dadurch gekennzeichnet, daß am Blattanschlag bzw. an der Lochschablone Anschläge (172) zur Begrenzung des Verschiebeweges angebracht sind.

170. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 167, dadurch gekennzeichnet, daß an der Lochschablone Ausnehmungen (174) für den Lochstempel vorgesehen sind.

171. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 167, dadurch gekennzeichnet, daß die Lochschablone (160) an einer Längskante mit einem Blattanschlag (170) versehen ist.

172. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 167, dadurch gekennzeichnet, daß die Lochschablone mit einer Mittelmarkierung (171) versehen ist.

173. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 69 und 167, dadurch gekennzeichnet, daß der Maßstab als Lochschablone ausgebildet ist.

174. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß an den Bauteilen ein Befestigungsclip (30) angeordnet ist.

175. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 174, dadurch gekennzeichnet, daß der Befestigungsclip an der Deckfläche angeordnet ist.

176. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 175, dadurch gekennzeichnet, daß der Befestigungsclip aufklappbar in einer komplementären Mulde (28) angeordnet ist und im eingeklappten Zustand mit der Außenseite der Deckfläche fluchtet.

177. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Bauteile teleskopisch ineinander hinein bzw. übereinander beweglich sind und sich in der ersten Stellung ganz oder teilweise überlappen.

178. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 177, dadurch gekennzeichnet, daß an den Grund- bzw.

Deck- und Stirnflächen des einen Bauteils Durchtrittsöffnungen für das andere Bauteil vorgesehen sind.

179. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 177, dadurch gekennzeichnet, daß an den Bauteilen Gehäuseöffnungen bzw. Schlitze angeordnet sind, welche den Zugang zum Freiraum zwischen den Bauteilen ermöglichen. 5

180. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß der Anschlag inaktivierbar ist. 10

181. Mehrzweck-Handgerät nach Ansprüchen 12 und 99, dadurch gekennzeichnet, daß der Anschlag am Klammermagazin angeordnet ist.

182. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 181, dadurch gekennzeichnet, daß das erste Bauteil über diesen Anschlag hinausbeweglich ist. 15

183. Mehrzweck-Handgerät nach Anspruch 101, dadurch gekennzeichnet, daß im ersten Bauteil ein Anschlag vorgesehen ist, welcher den Weg der Magazinfeder begrenzt. 20

184. Handgerät nach Art eines Taschenmessers, umfassend eine erste Schale (20), die mindestens ein Werkzeug oder Werkzeugteil (36, 54) enthält, und eine zweite Schale (22), die mindestens ein Werkzeug oder Werkzeugteil (32, 60) enthält, welche beiden Schalen zur Betätigung mindestens eines Werkzeugs relativ zueinander geführt beweglich sowie mit im wesentlichen kongruenten Flächen aneinanderliegend verriegelbar sind. 25 30

185. Handgerät nach Anspruch 184, bei dem das mindestens eine Werkzeug

- ein Locher, oder
- ein Hefter, oder
- eine Schere ist. 35

186. Handgerät nach Anspruch 184, das mindestens zwei der drei Werkzeuge Locher, Hefter, Schere enthält.

187. Handgerät nach Anspruch 185 oder 186, das zusätzlich mindestens eines der nachstehenden 40 Utensilien enthält:

Heftklammerentferner, Brieföffner, Cutter, Lupe, Lineal, Rollmaßband, Klebstreifenspender, Lampe, Laserpointer. 45

Hierzu 9 Seite(n) Zeichnungen

50

55

60

65

- Leerseite -

Fig. 1

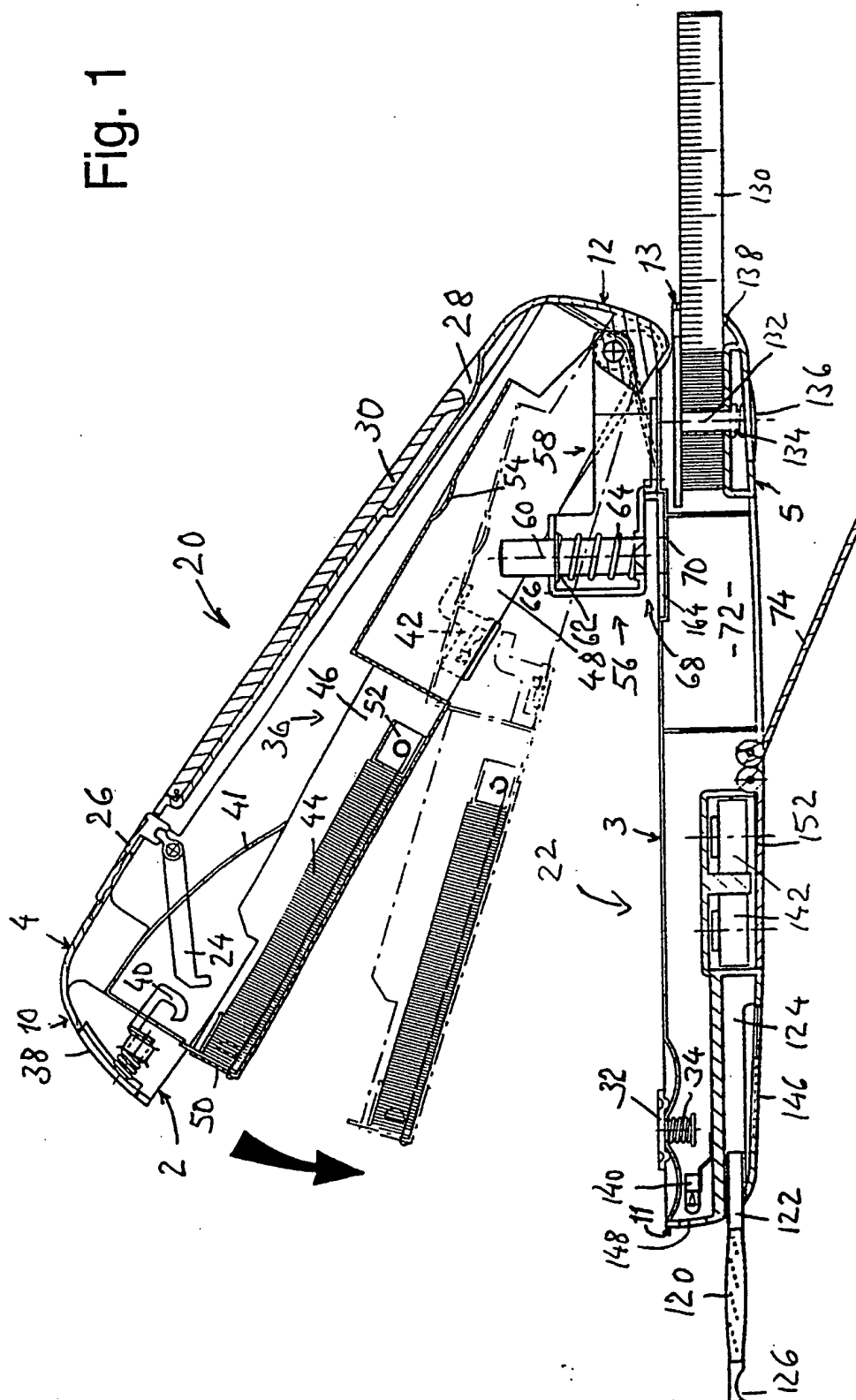


Fig. 2

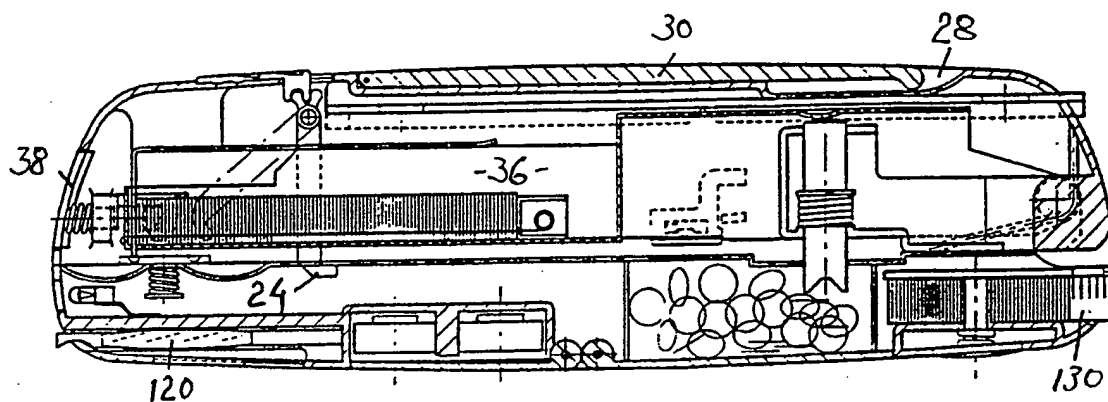


Fig. 3

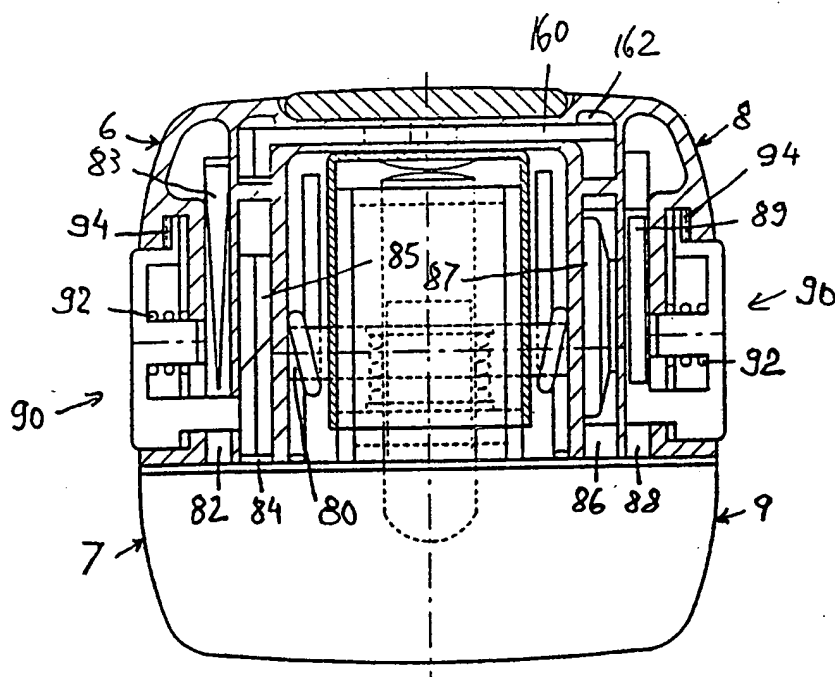


Fig. 4

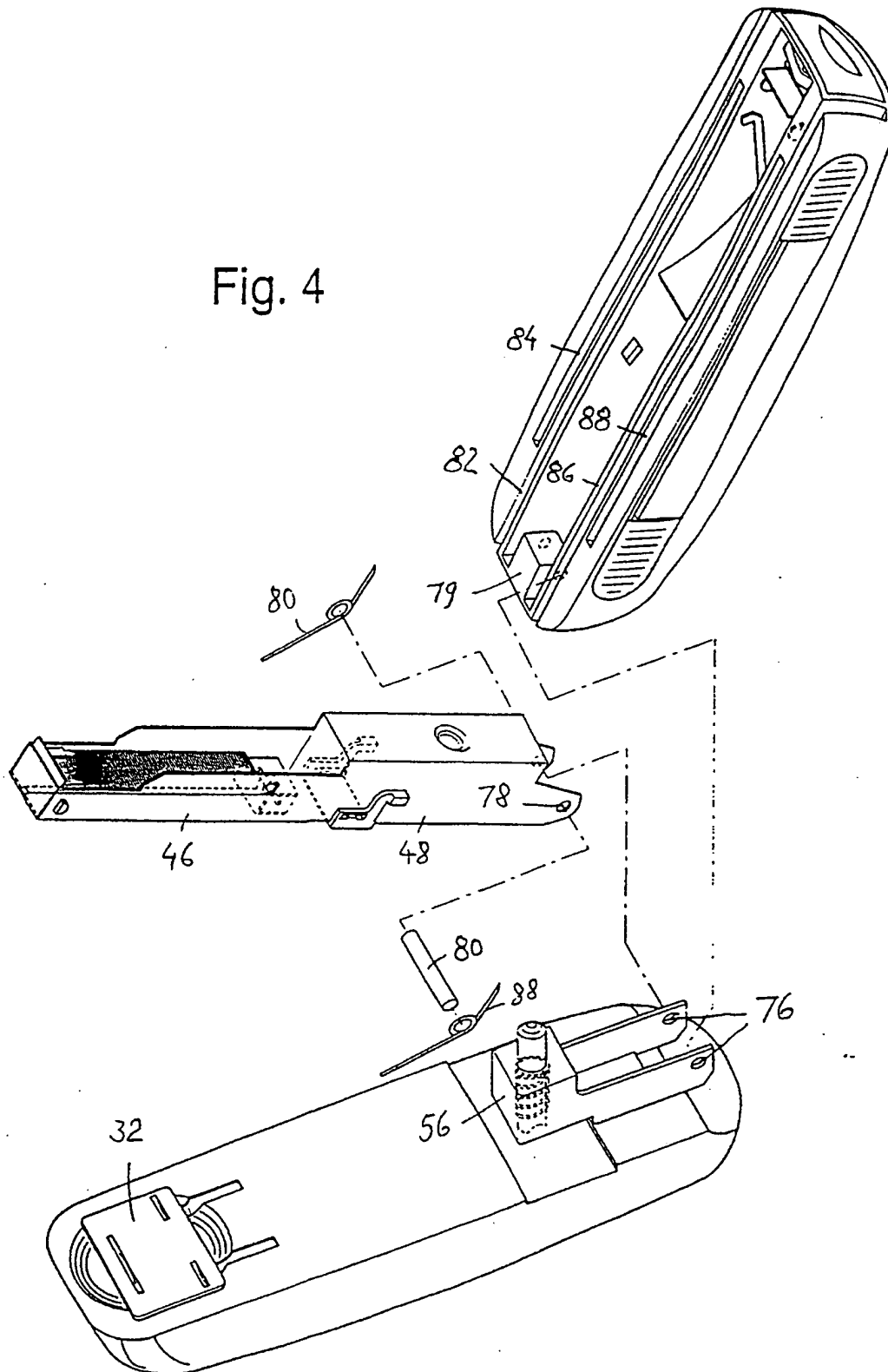


Fig. 5

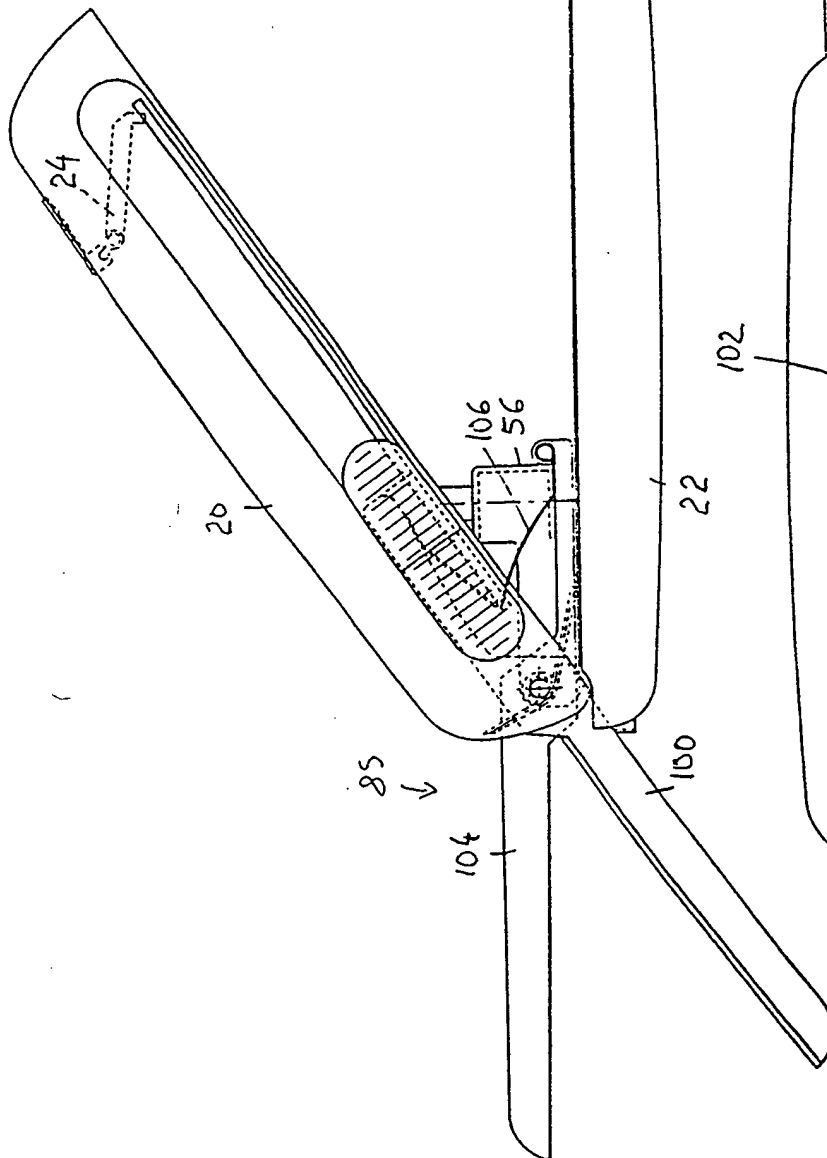


Fig. 6

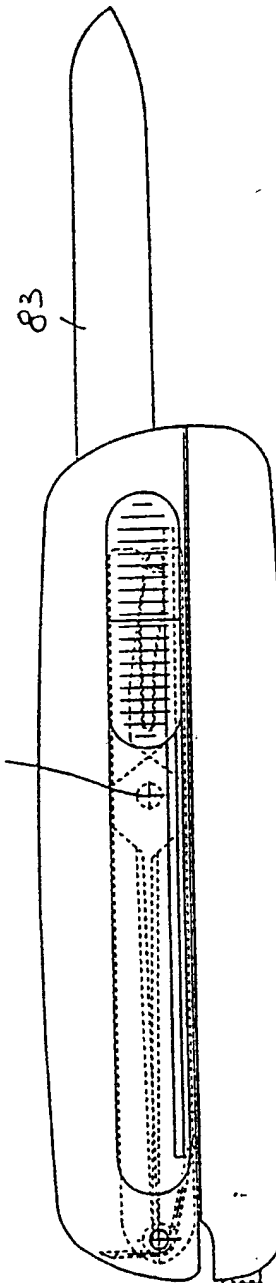


Fig. 7

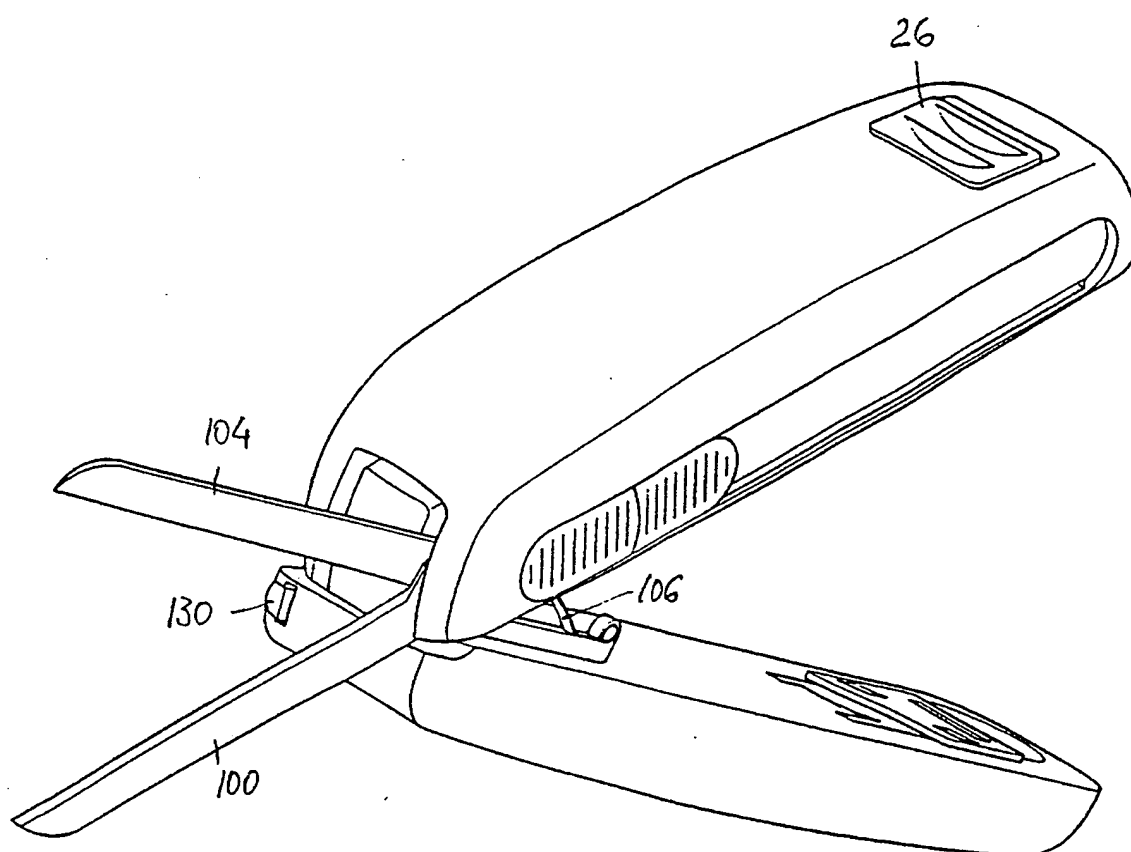


Fig. 8

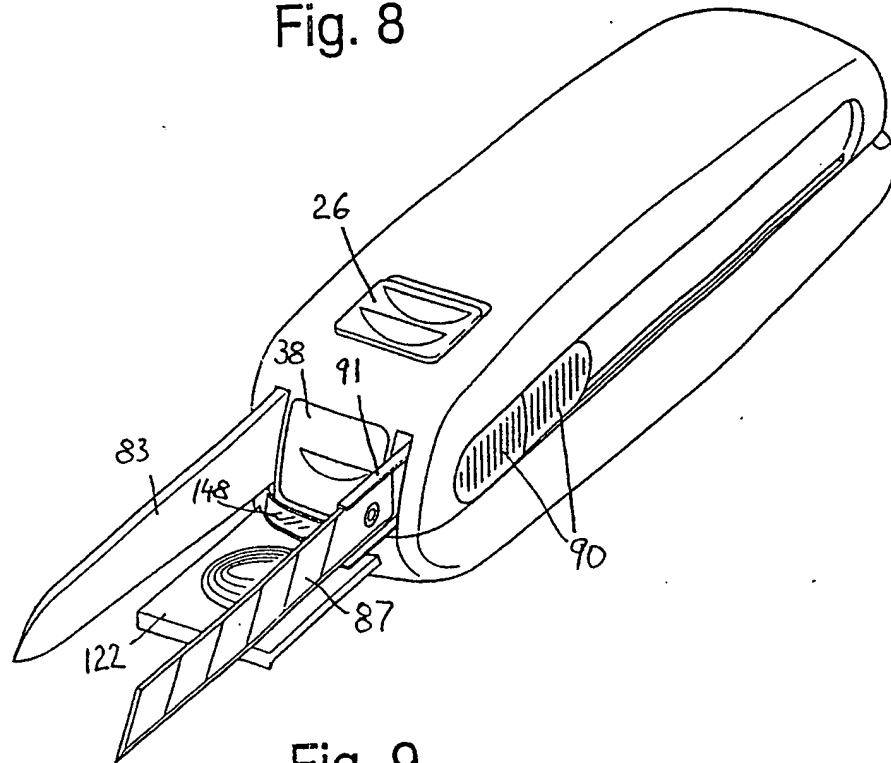


Fig. 9

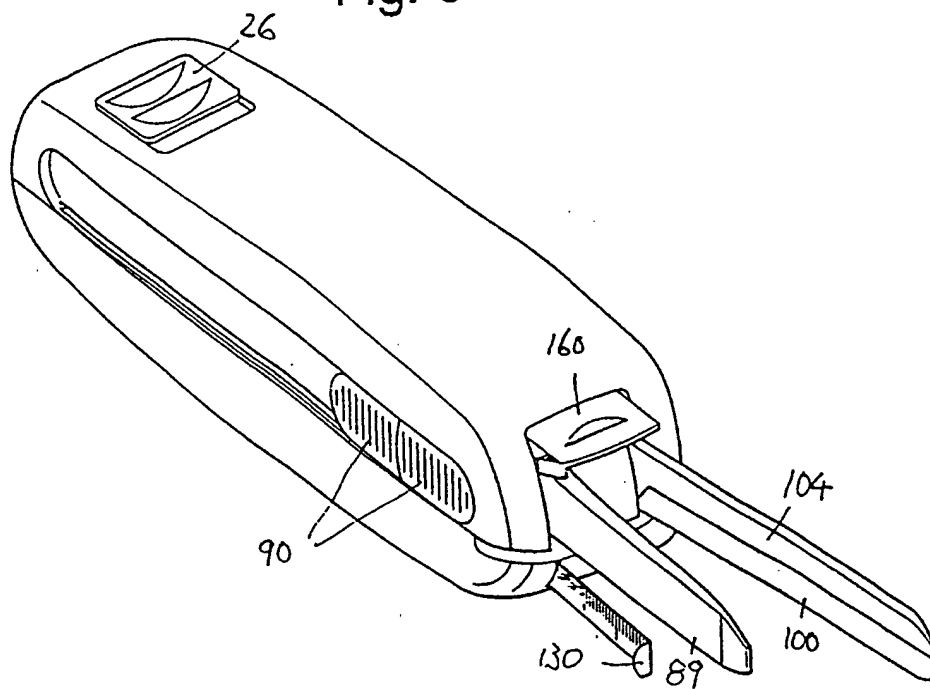


Fig. 10

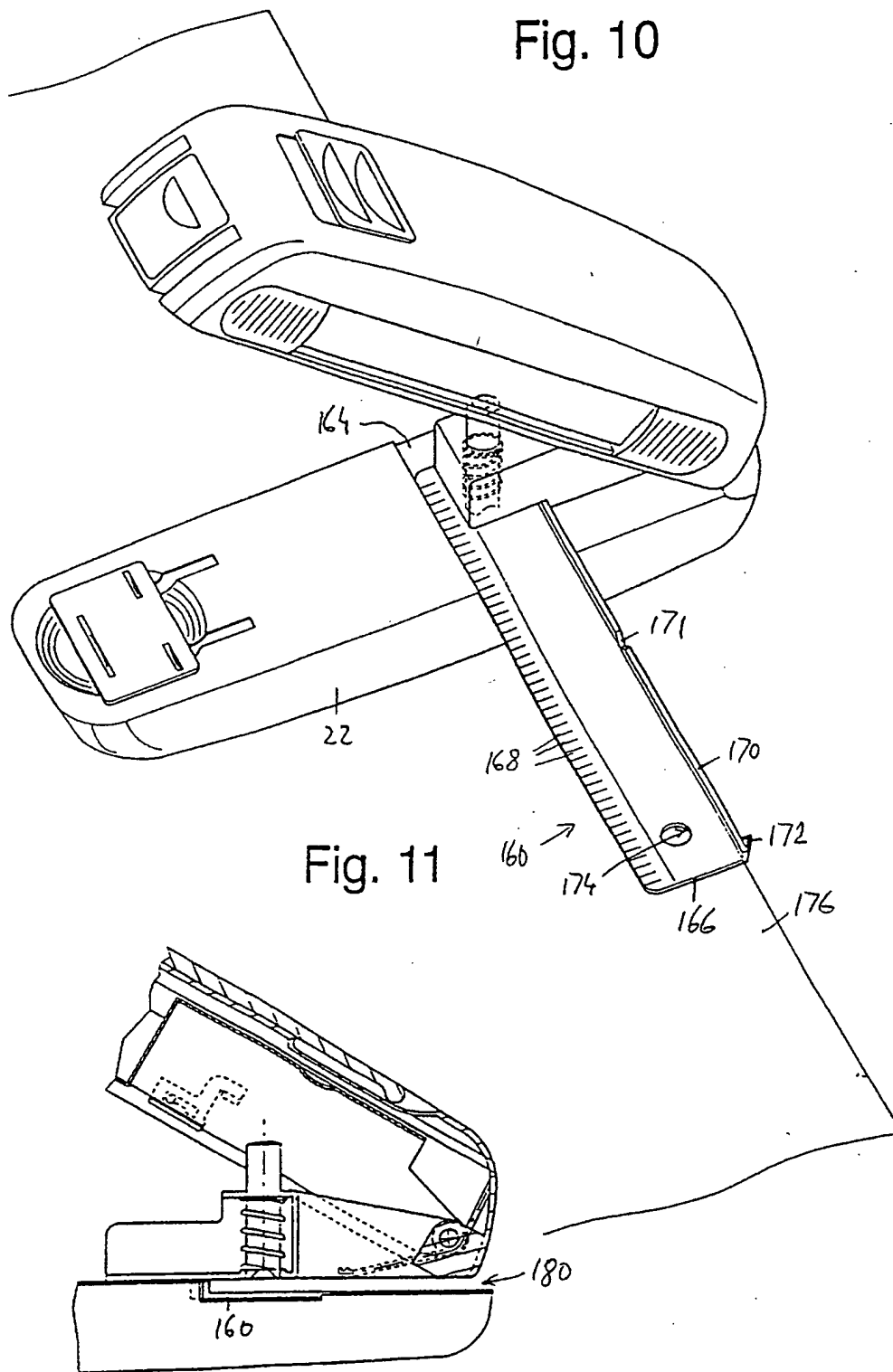


Fig. 12

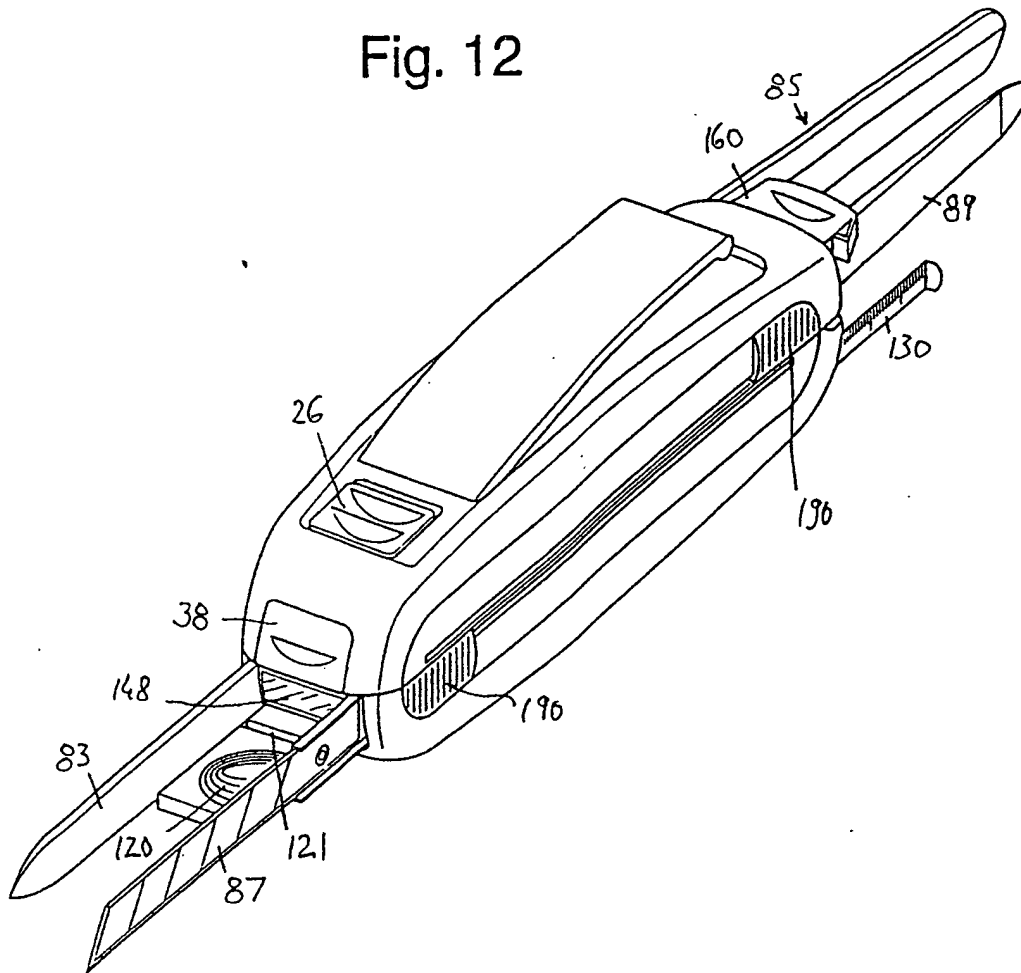
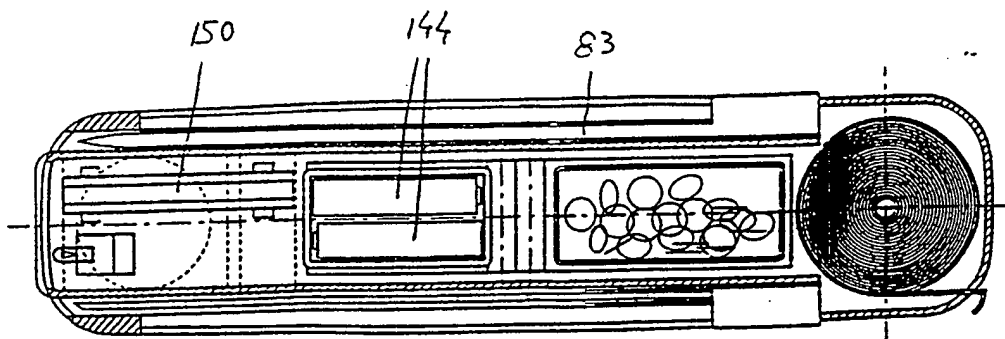


Fig. 13



**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- ☒ **BLACK BORDERS**
- ☐ **IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES**
- ☐ **FADED TEXT OR DRAWING**
- ☐ **BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING**
- ☐ **SKEWED/SLANTED IMAGES**
- ☐ **COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS**
- ☐ **GRAY SCALE DOCUMENTS**
- ☐ **LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT**
- ☐ **REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY**
- ☐ **OTHER:** _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.